

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

75. Jahrgang / Nr. 6

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.70, Abo 72.- jährlich

Kandidatur: SP Riehen
schickt Niggi Tamm ins
Regierungsratsrennen

SEITE 2

Kriminalität: Einbruchs-
serie in Riehen
beschäftigt die Polizei

SEITE 3

Ballett: Vielumjubeltes
Jahreskonzert des
Musikvereins Riehen

SEITE 7

Figuren: Eindrückliche
Lesung von Lukas Hart-
mann in der «Arena»

SEITE 8

Eröffnung: Neuer
Gourmet-Treffpunkt am
Dreiländereck

SEITE 8

PROJEKT Die Basellandschaftliche Kantonbank hat die Liegenschaft Baselstrasse 53 an die Stiftung «Offene Tür» verkauft

Aus dem ehemaligen Restaurant «Warteck» wird eine Drogenentzugs-Station

Das Haus Baselstrasse 53, das sich nach mehreren Handwechseln zuletzt im Besitz der Basellandschaftlichen Kantonbank befand, hat einen neuen Besitzer. Der im drogentherapeutischen Bereich und in der Bewährungshilfe für Straftatlassene tätige Verein «Offene Tür» hat die Liegenschaft gekauft und plant darin eine Drogenentzugs-Station sowie eine Wohngemeinschaft für ehemalige Drogenabhängige.

DIETER WÜTHRICH

«Fortbestand des Restaurants Warteck gesichert» titelte die Riehener-Zeitung in ihrer Ausgabe vom 15. Juli 1988, nachdem seinerzeit Gerüchte aufgekomen waren, laut denen mit dem zuweilen auch «Velostübli» und «Feuerwehrbeiz» genannten Restaurant eine weitere beliebte Beiz aus dem Riehener Dorfbild zu verschwinden drohte. Nun, dies ist alles Schnee von vorgestern. Denn seit jenem 27. Juli 1988, an dem der letzte Wirt, Beat Boss, für seine Stammgäste eine «Usdringgete» veranstaltet hat, blieb der Zapfhahn ungeöffnet und die Herdplatten in der Küche kalt. Aus den Versprechungen der damaligen Besitzer, nach einer Umbau- und Renovationszeit von einigen Monaten, wieder eine Beiz im ähnlichen Stil zu eröffnen, ist nie etwas geworden. Zwar legt ein Gang durch das Haus Zeugnis davon ab, dass in den letzten sechs Jahren an einigen Stellen Handwerker am Werk waren, allerdings sieht das Ganze nach einer wenig durchdachten und kaum koordinierten Aktion aus.

Wie im Wilden Westen

Die Gaststube selbst erweckt den Eindruck, als könnten in ihr mit relativ geringem Aufwand schon übermorgen wieder Gäste beim Bier sitzen; die meisten Buffet-Einrichtungen inklusive Kaffeemaschine sind noch installiert. Und in der Küche stehen in den Regalen einige vergessene und längst vergammelte Preiselbeerbüchsen herum. Das Ambiente erinnert fast ein wenig an die Saloons in den berühmten Geisterstädten in Amerikas Wildem Westen.

Neue Nutzung

Dieser Zustand soll nun aber definitiv ein Ende haben, denn vor kurzem hat die Basellandschaftliche Kantonbank (BLKB) als letzte Eigentümerin – über die Hintergründe ihres Besitzes hüllten die Verantwortlichen der BLKB gegenüber der RZ das Schweigen des Bankgeheimnisses – die Liegenschaft an die Stiftung des christlichen Vereins «Offene Tür» verkauft.

Wie dem Kantonsblatt von vergangener Woche zu entnehmen ist, plant der im drogentherapeutischen Bereich und in der Bewährungshilfe für Straftatlassene tätige Verein, der in Riehen unter anderem das «Fischerhus» (Wohn- und Therapiegemeinschaft für ehemalige Drogenabhängige) und in Basel an der Davidsbodenstrasse das «Sunnehus» (Drogenentzugs-Station) betreibt, in der Liegenschaft eine neue Drogenentzugs-Station sowie eine Wohngemeinschaft für ehemalige Drogensüchtige einzurichten.

Ersatz für das «Sunnehus»

Wie die RZ im Gespräch mit Pfarrer Christoph Meister, dem Leiter der «Offenen Tür» erfuhr, wird die Entzugs-Station im ersten Obergeschoss der Liegenschaft Baselstrasse 53 für maximal vier akut drogenabhängige Männer und



Aus den einstigen Plänen, das Restaurant «Warteck» als beliebte Dorfbeiz zu erhalten, ist nicht zuletzt wegen spekulativer Machenschaften nichts geworden. Stattdessen will der Verein «Offene Tür» als neuer Eigentümer im kommenden Sommer seine Drogenentzugs-Station von der Davidsbodenstrasse in Basel hierher verlegen. Foto: Rolf Spriessler

Frauen konzipiert. Sie soll die bisherige Entzugs-Station «Sunnehus» ersetzen, die aus räumlichen Gründen weniger geeignet für den Drogenentzug ist.

Von der Verlegung der Entzugs-Station erhofft sich Christoph Meister nützliche Synergieeffekte, da die «Offene Tür» schon seit längerer Zeit schwerpunktmässig in Riehen tätig war. Neben der Lebens- und Therapiegemeinschaft «Fischerhus» an der Baselstrasse 24 betreibt sie zudem gleich gegenüber an der Baselstrasse 21 ein kleines Verkaufsgeschäft mit Kunsthandwerk und Geschenkartikeln aus eigener Produktion. In den Räumlichkeiten über dem Ladengeschäft ist eine Wohngemeinschaft für ehemalige Therapieteilnehmer untergebracht. Zudem betreibt die «Offene Tür» eine eigener Schreinerei, eine Gärtnerei und ein Korbflecht-Atelier. Stolz ist Christoph Meister nicht nur auf die grosse Riehener Kundschaft für diese institutionseigenen Handwerksbetriebe, sondern auch auf die Tatsache, dass dort sieben Lehrstellen für ehemalige Drogenabhängige angeboten würden.

Im zweiten Stock des neu erworbenen Hauses Baselstrasse 53 soll ebenfalls eine Ehemaligen-Wohngemeinschaft eingerichtet werden, derweil der Dachstock zu zwei grosszügigen Mitarbeiterwohnungen ausgebaut werden soll. Die Gaststube sowie die Küche und der Vorratsraum im Erdgeschoss sollen ebenfalls für Vereinszwecke, zum Beispiel für Fortbildungsveranstaltungen oder auch gesellige Anlässe, hergerichtet werden.

Arbeiten in Eigenregie

Die Kosten für die entsprechenden Umbauarbeiten schätzt Christoph Meister auf rund 400'000 Franken, wobei viele Arbeiten von fachkundigen Mitarbeitern des Vereins in Eigenregie und dementsprechend kostengünstiger ausgeführt werden sollen. Finanziert wer-

den sollen Sanierung und Umbau der Liegenschaft unter anderem mit Spendengeldern. Bereits im 1994 habe man im Rahmen eines Festes im Sarasinpark zum 40-jährigen Bestehen der «Offenen Tür» bzw. zum zehnjährigen Bestehen des «Fischerhus» einen Sponsorenlauf durchgeführt, dessen Reinerlös von rund Fr. 75'000.- teilweise für die Umbaukosten eingesetzt werden solle, erklärte Christoph Meister gegenüber der RZ. In den kommenden Wochen wolle man darüber hinaus mit einem «Bettelbrief» gezielt an die Mitglieder und Freunde des Vereins herantreten.

Über den Kaufpreis für die Liegenschaft wollte sich Christoph Meister gegenüber der RZ nicht äussern. Er verriet immerhin, dass die Basellandschaftliche Kantonbank die Liegenschaft um einiges günstiger an die «Offene Tür» verkauft habe, als sie selbst seinerzeit dafür bezahlt hatte.

Wohllösende Reaktionen

Weil die Öffentlichkeit gegenüber Drogenabhängigen bzw. Institutionen, die sich diesen annehmen, erfahrungsgemäss zumindest skeptisch gegenübersteht, hat der Verein «Offene Tür» vor wenigen Tagen die unmittelbaren Nachbarn zu einer Informationsveranstaltung über das Projekt an der Baselstrasse 53 eingeladen. «Ich bin sehr überrascht, wie positiv die Leute auf unser Vorhaben reagiert haben. Offenbar sind wir und unsere Arbeit in Riehen doch recht bekannt und geniessen ein gewisses Vorschussvertrauen», blickt Christoph Meister auf diese Orientierungsversammlung zurück.

Noch keine offizielle Stellungnahme

Zum Projekt noch nicht offiziell geäußert hat sich der Gemeinderat. Dieser wurde zwar vom Verein schriftlich über dessen Pläne orientiert und um eine mündliche Orientierungsmög-

lichkeit gebeten. Bis jetzt habe man aber noch keine Antwort erhalten, so Christoph Meister.

Wie die RZ indessen von Rolf Kunz, Abteilungsleiter «Gesundheit und Soziales» bei der Gemeindeverwaltung, erfuhr, habe man seitens der Gemeindebehörden bisher positive Erfahrungen mit der «Offenen Tür» gemacht. Deren Engagement in der Drogenprävention und Rehabilitation von Süchtigen werde geschätzt und auch finanziell mit einer jährlichen Subvention von Fr. 40'000.- unterstützt.

Anerkennung noch ausstehend

Für den Betrieb von drogentherapeutischen Einrichtungen bedarf es in Basel-Stadt einer entsprechenden Bewilligung des Sanitätsdepartementes. Da die «Offene Tür» für ihre übrigen Einrichtungen auf diesem Gebiet bereits diese Bewilligung erhalten hat, muss sie für ihr neues Projekt an der Baselstrasse 53 keine neue beantragen.

Um jedoch die entsprechenden Kostengutsprachen der öffentlichen Fürsorge und der Krankenkassen zu erhalten, muss das Projekt auch über die entsprechende Anerkennung verfügen. Diese auszusprechen fällt in die Zuständigkeit der Fachstelle für Alkohol- und Drogenfragen des Sanitätsdepartementes. Stellenleiter Markus Würmli ist zwar nach eigenen Angaben noch nicht über das neue Projekt der «Offenen Tür» informiert, erklärte aber gegenüber der RZ, dass man seitens des Kantons trotz teilweise sehr unterschiedlicher Ansichten – die «Offene Tür» bzw. vor allem Christoph Meister haben seinerzeit die vom Souverän angenommene Vorlage zur kontrollierten Opiat-Abgabe massiv bekämpft – grundsätzlich gute Erfahrungen mit der «Offenen Tür» gemacht habe. Dementsprechend werde wohl auch das neue Projekt die zur Deckung der Betriebskosten notwendige Anerkennung erhalten.

EINWOHNERRAT

Sanierung Hohlweg und Baselstrasse 45

rs. Der Einwohnerrat hat sowohl den Kredit über 217'000 Franken für die Instandstellung der Hohlwegpartie des Leimgrubenweges als auch die Sanierung der veralteten Küchen und Bäder im Wohn- und Geschäftshaus Baselstrasse 45/Erlensträsschen 4 für 555'000 Franken genehmigt. Doch beide Geschäfte gingen nicht ohne kritische Nebentöne über die Bühne.

Niggi Benkler (CVP) stellte die Begründungen, weshalb die Riehener Lösswege von «nationaler Bedeutung» sein sollten, in Frage. So sei die Mohrhaldenstrasse von nationaler Bedeutung als «einziger Hohlweg im Mittelfeldlössgebiet» oder eben der Leimgrubenweg, weil er «kulturhistorisch und für das Landschaftsbild wertvoll» sei. Schon einleuchtender seien da für ihn der Hinterengeliweg als «letzter langer Mergelweg» oder der Hohlweg als «schönster Hohlweg des Kantons, der Deckung für Wild und Vogel» biete. Es gebe übrigens noch viele andere Hohlwege in Löss in der Region, nicht nur in Riehen.

Niggi Benkler stellte die Frage nach einer Finanzbeteiligung des Bundes oder des Kantons und warnte vor einer präjudizierenden Wirkung einer Landabtretung an einem Hohlweg, weil dann bei Schäden an anderen Hohlwegen jene Anstösser dasselbe Recht würden geltend machen wollen. Trotz seinen Zweifeln stellte er ausdrücklich keinen Rückweisuingsantrag, der aber dann von Thomas Geigy (LDP) nachgereicht wurde. Tiefbauchef Niggi Tamm versicherte, dass die Subventionsfrage in Abklärung sei, dass hier aber noch neue Verordnungen abgewartet werden müssten. Der Rückweisuingsantrag wurde mit 31:5 Stimmen bei zwei Enthaltungen klar abgelehnt.

Kritikpunkt beim Sanierungsprojekt Baselstrasse 45/Erlensträsschen 4 war die angeblich fehlende Koordination mit dem vom Kanton her gewünschten Ausbau des Polizeipostens Riehen, die Esther Bertschmann (DSP) zur Sprache brachte. Hochbau-Chef Fritz Weissenberger erklärte, dass die Kantonspolizei in ihrem neuen Konzept tatsächlich einen Ausbau des Riehener Polizeipostens vorsehe, dass deshalb das Erdgeschoss der Liegenschaft nicht im jetzigen Sanierungsprojekt enthalten sei, dass aber mit einem konkreten Projekt der Polizei frühestens 1998 zu rechnen sei und die Sanierungsarbeiten nicht so lange aufgeschoben werden sollten.

Dr. Knorzi meint...

Hatz auf den Gessler

Über die Entscheidung des Einwohnerrates, den alten Hohlweg am Leimgrubenweg wieder instandstellen zu lassen, dürften sich nicht zuletzt die Bosse des Riehener Verkehrsvereins sehr gefreut haben. Denn nachdem sie sich geziert hatten, den «RegioKulturSommer» nach Riehen zu bringen, können sie jetzt ohne grossen Gesichtverlust dafür sorgen, dass Riehen im kommenden Sommer doch nicht ganz zur kulturellen Einöde verkommt. Wie man hört, wollen sie jetzt als Alternativprogramm die Tellfestspiele (nein, nicht die von Hochhuth, sondern die von Schiller!) nach Riehen holen. Wie ich aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen vernommen habe, soll der Verkehrsvereinspräsident bereits sein Interesse für die Rolle des Gesslers bei dessen legendärem Showdown mit Tell in der Hohlen Gasse ob Riehen angemeldet haben. *dr. Knorzi*

Gemeinde Riehen



Öffentliche Submission

Die Baumeister- und Gartenbauarbeiten für die Sanierung der Rutschungen im Hohlwegbereich des Leimgrubenweges in Riehen werden in öffentlicher Submission ausgeschrieben. Wir erwarten, dass sich Gartenbaufirmen ohne den nötigen Gerätepark mit einer ergänzenden Baufirma zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschliessen.

Ausführende Arbeiten:

| | |
|-------------------------|--------------------|
| Fällen von Bäumen | 27 St. |
| Geländeabtrag | 400 m ³ |
| Auffüllung | |
| für Böschungsverbau | 480 m ³ |
| Drainagen in Filterkies | 325 m ³ |
| Betonfundamente | 40 m ³ |
| Doppelter Holzkasten | |
| in Rundholz | 90 m ² |
| Pflanzen für die | |
| Heckenbuschlage | 450 St. |
| Weidenäste | 3500 St. |
| Kokosgewebe | 580 m ² |
| Nass-Saats | 600 m ² |

Ab Montag, den 12. Februar 1996 können an der Anmeldung der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, die Angebotsformulare bezogen werden.

Die Begehung der Baustelle findet statt: **Dienstag, 20. Februar 1996, 11.00 Uhr**, sie ist für alle Bewerber obligatorisch. **Treffpunkt: Unterer Eingang zum Hohlweg des Leimgrubenweges.**

Die Ausschreibung erfolgt unter dem Vorbehalt der Kreditbewilligung durch den Einwohnerrat sowie eines eventuellen Referendums und richtet sich an Unternehmer, welche die in der Submissionsordnung der Gemeinde Riehen genannten Voraussetzungen erfüllen.

Offerten sind in verschlossenen Kuverts mit dem Vermerk «Sanierung Hohlweg» sowie mit der Angabe des Abenders bis spätestens Freitag, 1. März 1996, 10.00 Uhr, der Gemeindeverwaltung (Info-Schalter) einzureichen. Abschliessend findet die Angebotseröffnung statt. Angebote, die bis 10.00 Uhr nicht im Gesitze der Gemeindeverwaltung sind, werden von der Submission ausgeschlossen. *Gemeinderat Riehen*

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D P 347, 423,5 m², Wohnhaus, Garagegebäude Rebenstrasse 30. Eigentum bisher: Hansjörg Markus Salathé-Fuchs, in Riehen, Rosmarie Breisch-Salathé, in Riehen, Salome Elisabeth Barbara Krieger, in Bern, und Michael Jan Balthasar Krieger, in Lausanne (Erwerb 7. 1. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hansjörg Markus Salathé-Fuchs und Rosmarie Breisch-Salathé.

Riehen, S B P 62, 154 m², Wohnhaus Lörracherstrasse 131. Eigentum bisher: Basler Wohngenossenschaft (BWG), in Basel (Erwerb 3. 6. 1942). Eigentum zu gesamter Hand nun: Paul Josef und Danielle Zimmermann-Légrand, in Arzier VD.

Riehen, S B P 63, 150,5 m², Wohnhaus Lörracherstrasse 133. Eigentum bisher: Basler Wohngenossenschaft (BWG), in Basel (Erwerb 3. 6. 1942). Eigentum zu gesamter Hand nun: Miroslav und Chantal Suja-Zimmermann, in Riehen.

Riehen, S D P 3, 177 m², Wohnhaus Im Niederholzboden 30. Eigentum bisher: Susy Elsy Wassmer, in Riehen (Erwerb 5. 3. 1959). Eigentum nun: Sonja Monika Tschopp-Frei, in Riehen.

Riehen, S D P 1132, 2071 m², Wohnhaus, Garage- und Remisengebäude Rudolf Wackernagel-Strasse 124. Eigentum bisher: Alexander Robert Strahm-Widmer, in Riehen (Erwerb 30. 6. 1961). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christian Schmid-Bodenschatz und Gabrielle Bodenschatz Schmid, in Binningen BL.

Riehen, S D StWEP 1164-6 (= 74/1000 an P 1164, 2730,5 m², 2 Wohnhäuser Höhenstrasse 43, 45), StWEP 1164-12 (= 4/1000 an P 1164), und MEP 1164-25-2 (= 1/18 an StWEP 1164-25 = 36/1000 an P 1164). Eigentum bisher: Stamm Bauunternehmung AG, in Basel (Erwerb 1. 10. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Samuel und Christina Elisabeth Wälti-Philipp, in Riehen.

**Zeitungen
bereichert das Leben**

KINDERGÄRTEN Rücktritt eines Kommissionsmitgliedes

Einstieg mit Misstönen

wü. «Ein konstruktiver Dialog mit Hindernissen», so berichtete die RZ in der vorletzten Woche über eine Pressekonferenz des Riehener Gemeinderates, bei der die Öffentlichkeit über den Stand der Vorbereitungsarbeiten zur Übernahme der Riehener Kindergärten informiert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Bildung einer siebenköpfigen Kommission zur Erarbeitung eines Kindergarten-Reglementes bekanntgegeben, der nebst Vertretern der Gemeindebehörden und zugezogenen Fachkräften auch zwei Delegierte der Riehener Kindergärtnerinnen angehören sollten. Einen Tag später nahm der Gemeinderat im Rahmen seiner wöchentlichen Sitzung die Wahl der Kommissionsmitglieder vor. Gewählt wurden Beatrice Böni-Thormann (LDP), Liselotte Dick-Briner (FDP), Corinne Heim-Muheim (DSP), Bettina Ragaz-Tamm (SP), Ursula Meyer-Emmenegger und Ulrike Burri-Fey (beide Vertreterinnen der Riehener Kindergärten). Weiter gehören der Kommission mit beratender Stimme Rolf Kunz, Abteilungsleiter «Gesundheit und Soziales», sowie die Juristin Ursula Stucki als zuständige Sachbearbeiterin «Kindergärten» und Protokollführerin an. Präsiert wird die Kommission von Gemeinderat Michael Raith.

Antrag abgelehnt

Bereits vor der ersten Kommissionsitzung ist es nun aber mit dem Rücktritt einer der beiden Kindergärtnerinnen-Delegierten zu einer unschönen Szene gekommen. Hintergrund für den Rücktritt bildet das Anliegen der Riehener Kindergärtnerinnen, die in Riehen wohnhafte, aber in Basel als Kindergärtnerin tätige Maria Chiquet als Expertin ohne Stimmrecht in die Kommission aufzunehmen. Maria Chiquet gilt anerkanntermassen als fachlich bestens ausgewiesene Expertin für die Belange des baselstädtischen Kindergartenwesens und den damit zusammenhängenden Fragen und Problemen (z. B. Schulgesetz, Kindergartenordnung).

Der Gemeinderat war indessen lediglich bereit, Maria Chiquet zu einzelnen Sitzungen zuzulassen. Dies wurde den Riehener Kindergärtnerinnen telefonisch mitgeteilt. Diese reagierten dar-

auf sehr enttäuscht und ersuchten den Gemeinderat schriftlich, auf seinen Entschluss zurückzukommen. Als Konsequenz auf dessen weiterhin ablehnende Haltung hat die Kindergärtnerin Ulrike Burri-Fey ihren sofortigen Rücktritt aus der Kommission erklärt. Gegenüber der RZ machte sie klar, dass sie sich von Anfang an als Kommissionsmitglied nur unter der Bedingung zur Verfügung gestellt habe, dass Maria Chiquet als von den Kindergärtnerinnen anerkannte Expertin in die Kommission aufgenommen werde.

Kein ungewöhnliches Vorgehen

Auf Anfrage der RZ machte Michael Raith deutlich, dass der Gemeinderat aus verschiedenen Gründen nicht auf das Anliegen der Kindergärtnerinnen eingetreten sei. Es sei in Riehen durchaus üblich, sowohl gemeinderätliche als auch parlamentarische Kommissionen mit sieben Mitgliedern zu besetzen. Bei der Zusammensetzung des Gremiums habe sich der Gemeinderat für einen Mix aus parteipolitischer Gebundenheit und Fachkompetenz entschieden. Im Vorfeld der Kommissionswahl hätten auch verschiedene andere Persönlichkeiten ihr Interesse an einer Mitarbeit in der Kommission angemeldet. Man habe aber dann eine Auswahl treffen müssen, wobei der Gemeinderat den Kindergärtnerinnen mit dem Angebot, Maria Chiquet im Einzelfall zu Kommissionsberatungen zuzuziehen, noch zusätzlich entgegengekommen sei.

Maria Chiquet ihrerseits hat daraufhin bekanntgegeben, dass sie unter diesen Umständen für eine auch nur sporadische Mitarbeit nicht mehr zur Verfügung stehe.

Ersatzwahl durchgeführt

Dem Verdikt des Gemeinderates hat sich schliesslich auch eine Mehrheit der Riehener Kindergärtnerinnen gebeugt. Als Ersatz für die zurückgetretene Ulrike Burri-Fey haben sie dem Gemeinderat Christa Conti vorgeschlagen, der dieser Empfehlung gefolgt ist.

Wie die RZ darüber hinaus von Michael Raith erfahren hat, sind bei der Gemeindeverwaltung bis heute etwa zehn Stellenbewerbungen von Kindergärtnerinnen eingegangen.

VERKEHR Tramhaltestelle Riehen-Dorf und Verlängerung 2er

Tramhaltestelle Riehen-Dorf: Einigung

rs. Die Tramhaltestelle Riehen-Dorf erfährt auf Drängen der Gemeinde Riehen doch noch eine Änderung. Zwar wird nun auf einen Fussgängerstreifen mit Lichtsignalanlage vom Trottoir vor der Dorfkirche auf die Traminsel verzichtet. «Und ich habe mich überzeugen lassen, dass ein Fussgängerstreifen ohne Lichtsignalanlage nur eine trügerische Sicherheit bringen würde», hielt Gemeinderat Niggi Tamm gegenüber der RZ fest. Doch mit Veränderungen bei den Geländern soll nun eine Verbesserung der Fussgängerführung erreicht werden.

Ein Teil des Spritzschutzgeländers auf der Traminsel wird wieder entfernt, und zwar jener Teil direkt beim Billettautomaten. Gleichzeitig wird das Gelände am Trottoirrand vor der Alten Kanzlei Richtung Kirche verlängert. Damit soll erreicht werden, dass die Fussgänger nicht mehr an der unübersichtlichen Stelle die Strasse überqueren (von

der Alten Kanzlei her auf die vordere Spitze der Traminsel), sondern dass die Fussgänger die Strasse auf der Höhe des Billettautomaten überqueren können, rechtzeitig sichtbar für die Automobilisten.

Im Budget 1996 ist ein Betrag von 500'000 Franken für die Verlängerung der Tramlinie 2 nach Riehen zu den Morgen- und Abendspitzen vorgesehen. Gegenüber dem Budget 1995 entspricht das einer Aufstockung um 255'000 Franken. Im Moment fahren nur ein Frühkurs sowie rund zwanzig Abendkurse bis Riehen-Grenze. Der Gemeinderat hat die Absicht, gemäss einer Forderung im Verkehrskonzept die Verlängerung der 2er-Linie auch in den Morgenstunden wieder einzuführen. Um nun aber genau bestimmen zu können, zu welchen Zeiten dies sinnvoll ist, müssen zuerst die Passagierzahlen überprüft werden. Und auf diese Zahlen von den BVB wartet die Gemeinde nun schon seit rund einem halben Jahr.

Die Zahlen für die Kleinbuslinien und den Zweier liegen vor, doch die Zahlen für die Tramlinie 6 fehlen nach wie vor. «Die BVB haben auf der Linie 6 bei der automatischen Erhebung der Passagierzahlen ein EDV-Problem, seit mit zwei Zugfahrzeugen und einem Anhänger gefahren wird», erklärt Niggi Tamm.

Eigentlich habe die Verlängerung der Tramlinie 2 vorgezogen werden sollen, die Gemeinde sei lange von einer Umstellung per 1. Januar 1996 ausgegangen. Nun sei aber wahrscheinlicher, dass gleich ein Gesamtkonzept für den öffentlichen Verkehr vorgelegt werde. Im Moment finde auch eine Überprüfung der Linienführung der Kleinbusse und eine Überführung des Ruftaxi-Dienstes statt, nicht zuletzt unter Berücksichtigung der geplanten Verkehrsberuhigung im Dorfkern. Darin enthalten sei ja auch die Absicht, die Kleinbusse auf den heutigen Gemeindeparkplatz Wettsteinstrasse zu führen. Für die Erarbeitung der Grundlagen seien innerhalb der Gemeindeverwaltung Kapazitäten freigemacht worden. Die Projektleitung hat der Ingenieur Richard Grass.



«Drämli, Drämli, Drämli ... - uf dyni Zahle wart i nämlit!» Foto: RZ-Archiv

WAHLEN Kandidatinnen- und Kandidatenevaluation bei der SP

Regierungsratswahlen: SP Riehen schickt Niggi Tamm ins Rennen

Was sich in den vergangenen Tagen schon abzeichnen begann, ist nun Tatsache geworden. Die SP Riehen schickt ihren Gemeinderat und Vorsteher des Ressorts Tiefbau Niggi Tamm ins Auswahlverfahren der SP-Kandidatinnen und -kandidaten für die Regierungsratswahlen im Herbst.

DIETER WÜTHRICH

Bereits seit einigen Wochen wurde der demnächst 40 Jahre alt werdende Niggi Tamm als möglicher Anwärter auf einen Platz auf der SP-Liste für die Regierungsratswahlen vom 1. bis 3. November (allfälliger zweiter Wahlgang:



Gilt über die Parteigrenzen hinweg als durchaus valabler Regierungsratskandidat: Niggi Tamm Foto: RZ-Archiv

29./30. November) gehandelt. Niggi Tamm, der der Riehener Exekutive seit 1994 angehört, bestätigte gegenüber der RZ, dass er in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten dazu aufgefordert worden sei, sich als Regierungsratskandidat zur Verfügung zu stellen. Er selbst habe zuvor keinen Gedanken an eine solche Kandidatur verloren, denn er fühle sich in seinem Amt als Ressortvorsteher Tiefbau «pudelwohl», betonte er. Der grosse Zuspruch für eine Kandidatur sowie ein sorgfältiges Abwägen der möglichen Konsequenzen (Arbeitsbelastung, Lebensqualität, Privatleben) habe ihn dann aber dazu bewegt, sich grundsätzlich zur Verfügung zu stellen. Natürlich habe sich bei ihm in dieser Situation auch eine gesunde Portion Ehrgeiz gemeldet. Auf der Basis seiner Erfahrungen als Gemeinderat könne er sich durchaus eine realistische Vorstellung davon machen, was ein Exekutivamt auf kantonaler Ebene bedeutet.

Unterstützung von der Basis

Allerdings sei für ihn die prioritäre Voraussetzung für eine Kandidatur die Unterstützung der Parteibasis in Riehen gewesen, wie Niggi Tamm betonte. Die erhoffte Unterstützung bei seiner «Heimatsektion» hat Niggi Tamm gefunden, denn am vergangenen Dienstag hat die Mitgliederversammlung der SP Riehen beschlossen, ihn der Delegiertenversammlung der Kantonalpartei als Kandidaten vorzuschlagen.

Vorerst muss Niggi Tamm indessen noch eine weitere Hürde nehmen, denn bei insgesamt drei Nominationsveranstaltungen am 19. und 28. März sowie am 2. April werden die SP-Quartiervereine die Anwärterinnen und Anwärter auf Herz und Nieren prüfen, um dann

ihre Vorschläge zuhanden der Delegiertenversammlung abzugeben. In Kenntnis der Ergebnisse dieser Nominationsveranstaltungen wird auch der Parteivorstand der Delegiertenversammlung seine Kandidatinnen- und Kandidatenempfehlungen abgeben. Die Delegierten werden schliesslich am 29. April die definitive Entscheidung über die Zusammensetzung der SP-Regierungsratswahlliste fällen.

Derzeit zwei Frauen und drei Männer

Mit Niggi Tamm ins Rennen um einen Listenplatz steigen werden nebst der als bisherige Regierungsrätin gesetzten Veronica Schaller auch Barbara Schneider (Leiterin der Abteilung Städtische Aufgaben bei der Christoph Merian Stiftung), Ralph Lewin (Geschäftsleiter der ÖKK Basel-Stadt) und Roland Stark (SP-Fraktionspräsident im Grosse Rat). Nicht mehr zur Disposition steht Willi Gerster, der mit seinem völlig unerwarteten Rückzug die Partei vor eine komplett neue Situation gestellt habe, wie Niggi Tamm, selbst Mitglied der SP-Geschäftsleitung, gegenüber der RZ zugab. Ob weitere Personen sich aufs Kandidatenkarussell begeben werden ist derzeit nicht bekannt. Nach Auskunft von Parteisekretärin Gaby Mächler sei es allerdings durchaus denkbar, dass bis zur Delegiertenversammlung weitere Personen ihre Bereitschaft für eine Kandidatur anmelden werden.

Öffnung zur politischen Mitte

Im Sinne einer Öffnung hin zur politischen Mitte bei der SP nach wie vor im Gespräch ist eine Fünferliste mit drei SP-Parteimitgliedern sowie zwei überparteilichen Kandidatinnen und Kandidaten. Als mögliche Anwärterinnen auf

einen solchen gemeinsamen Listenplatz sind in den vergangenen Wochen die Juristin Elisabeth Freyvogel und die Rektorin der Landschulen von Riehen und Bettingen, Liselotte Kurth, genannt worden.

«Vorderhand eine Utopie»

Liselotte Kurth, sie gehört der VEW an, wollte auf Anfrage der RZ zu den Geschehnissen, Gerüchten und Mutmassungen über ihre Person im Zusammenhang mit einer möglichen Kandidatur nicht im Detail Stellung nehmen. Derzeit würden wohl auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Gremien grundsätzliche Gespräche darüber geführt, ob diese «Utopie» (Originalton Liselotte Kurth) sich überhaupt realisieren liesse. Allerdings seien diese Evaluationen in keiner Weise an Personen und Namen gebunden. Deshalb sei es zum jetzigen Zeitpunkt absolut verfrüht, irgendwelche Spekulationen darüber anzustellen, ob sie dereinst als Kandidatin zur Verfügung stehen werde, hielt Liselotte Kurth gegenüber der RZ abschliessend fest.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendardium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendardium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. *Die Redaktion*

GRATULATIONEN

Otto Kräuchi-Püschel zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 14. Februar, kann Otto Kräuchi-Püschel an der Rössligasse seinen 80. Geburtstag feiern.

Otto Kräuchi ist gelernter Steinhauser, gerne erinnert er sich an die Zeit, in der er im Solothurner Steinbruch arbeitete. Der Einsatz sei zwar schwer gewesen, doch er habe eine geschickte Arbeitsweise entwickelt. Der Meister habe nicht mit Lob und Anerkennung gespart, nicht zuletzt auch bei der Lohnauszahlung, bei der dieser seine Mitarbeiter jeweils zu einem Drink eingeladen habe. Später kamen wirtschaftlich harte Zeiten, in denen sich Otto Kräuchi in verschiedenen Berufssparten betätigte. So kam er 1948 nach Basel.

1954 heiratete er und war bald glücklicher Vater. 1963 zog die Familie nach Riehen. Sie war häufig draussen in der Natur, sei es, dass sie zusammen Wanderungen oder Velotouren unternahm oder sei es, dass sie ihren Garten im Landauer besorgte. Auch heute noch gärtert Otto Kräuchi-Püschel zusammen mit seiner Frau leidenschaftlich gerne. Daneben geniesst er es aber auch, sich mit einem Buch in seine Wohnung zurückzuziehen und zu lesen.

Die RZ gratuliert Otto Kräuchi-Püschel ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm gute Gesundheit, weiterhin frohen Lebensmut und ein schönes Fest zusammen mit seiner Frau, seinen Kindern und Enkelkindern.

Neue Doktorinnen und Doktoren der Medizin

rz. An der Medizinischen Fakultät der Universität Basel wurden folgende Riehenerinnen und Riehener zu Doktorinnen respektive Doktoren der Medizin promoviert: Thomas Buess, Angelika Dorothea Maria Hagmann-Bunkenburg, Jaqueline Alice Hotz-Knutti und Daniel Walter Reihnhardt. Die RZ gratuliert den neuen Doktorinnen und Doktoren ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg viel Zufriedenheit.

«Winterthur»: Neuer Hauptagent

pd. Auf den 1. Januar 1996 hin ist Peter Minder, Leiter der Agentur Riehen der Winterthur-Versicherungen, zum Hauptagenten ernannt worden. In dieser Eigenschaft wird er auch künftig mit seinem Mitarbeiterstab die Winterthur-Kunden in Riehen und Bettingen kompetent betreuen. Im Büro der Hauptagentur Riehen an der Wettsteinstrasse 2 wird der Winterthur-Kundschaft darüber hinaus ein professioneller und freundlicher Service geboten.

Auto-Versicherung der Schweiz. Mobilar

rz. Im Jahre 1996 profitieren alle bisherigen Motorfahrzeug-Kundinnen und Kunden der Schweizerischen Mobilar von einer Gewinnbeteiligung in Höhe von zehn Prozent ihrer Prämie. Die neue Motorfahrzeug-Versicherung heisst «mobicar». Sie weist eine individuelle Prämienberechnung und einen attraktiven Schadenfreiheitsbonus auf. Dazu kommt ein erstklassiger Schadenservice.

Generalagent Hans-Ulrich Flückiger empfiehlt, vor dem Neuabschluss einer Motorfahrzeugversicherung die verschiedenen Angebote genau zu vergleichen, und dabei nicht nur auf den Preis zu achten, sondern insbesondere dem Bonus-/Malussystem, der Selbstbehaltregelung, dem Deckungsumfang, den Entschädigungsstufen im Schadenfall sowie Zusätzen und Vorbehalten Beachtung zu schenken.

Ein grosser Trumpf der Schweizerischen Mobilar ist die Gewinnausschüttung. Als Genossenschaft beteiligt sie ihre Kundinnen und Kunden am Gewinn.

Beförderungen beim Grenzwachtkorps

pd. Das Grenzwachtkommando Basel hat den bisherigen Postenchef-Stellvertreter beim Grenzübergang Riehen, Wachtmeister Bernhard Gubler, zum Postenchef bei der Einsatzleitstelle Basel-Lysbüchel befördert. Zum neuen Stellvertreter beim Grenzübergang Riehen wurde Wachtmeister Martin Rebmann gewählt.

KRIMINALITÄTSSTATISTIK Jahresberichte der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt und ein Blick auf Riehen

Gewalt nimmt zu – Einbruchserie in Riehen

Die Brutalität der Gewalt nimmt allgemein zu, die Jugendstaatsanwaltschaft stellte 1995 deutlich mehr Gewaltdelikte fest als in den vergangenen Jahren. Das ist eine der Hauptaussagen der Jahrespressekonferenz der Basler Staatsanwaltschaft. In Riehen ist im Moment eine Einbruchserie im Gang.

ROLF SPIESSLER

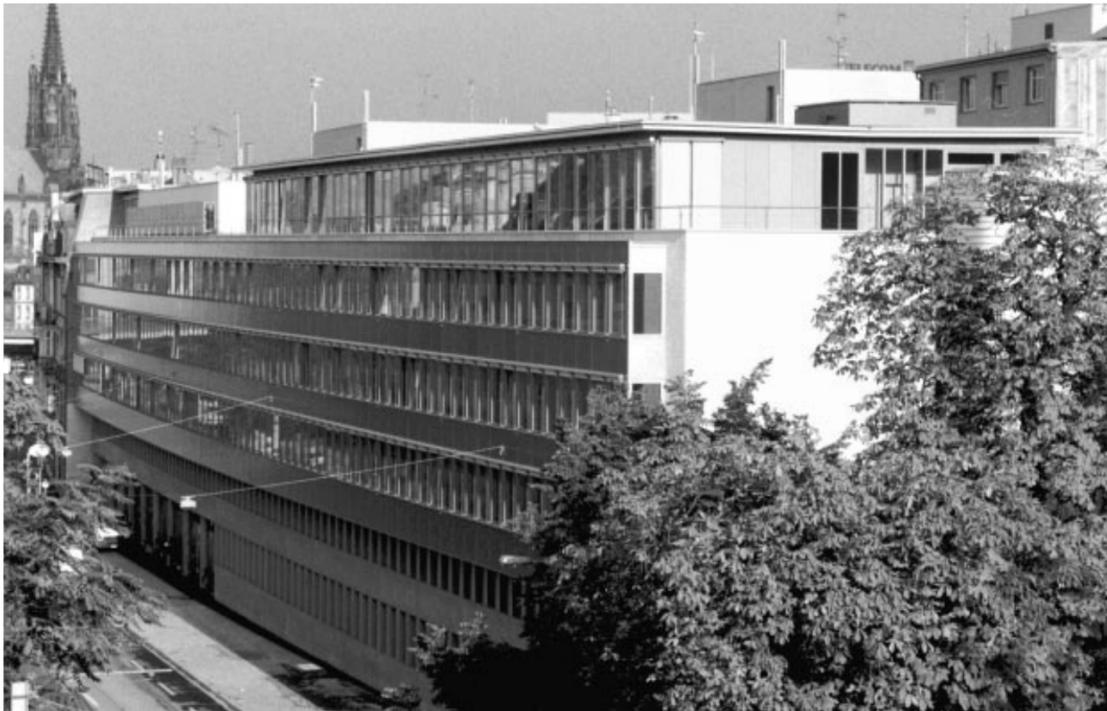
«Im Jahre 1995 war bei kriminellen Handlungen eindeutig eine Verhärtung festzustellen. Wer früher die Fäuste gebraucht hat, kommt heute mit dem Bierkrug oder einem Messer, wer früher mit dem Bierkrug austeilte, greift heute schon zur Schusswaffe», sagte Staatsanwalt Alexander Bertolf, 1. stellvertretender Chef des Kriminalkommissariates, an der Pressekonferenz zur Kriminalstatistik 1995. Grosse Personalprobleme gebe es auf der Staatsanwaltschaft nach der Übernahme des Staatsschutzes vom Polizei-Kommando. Nur mit zahlreichen Überstunden sei die anfallende Arbeit noch einigermaßen zu bewältigen.

Die Gesamtzahl der Anzeigen ist mit 25'811 gegenüber 1994 (25'763) nur mässig angestiegen. Dies entspricht einer Anzeige alle 20 Minuten. Im Kanton Basel-Stadt wurde 1995 durchschnittlich alle elfeinhalb Stunden eine Körperverletzung oder Tätlichkeit angezeigt, alle 29 Stunden ein Raub oder Entressdiebstahl, alle 16 Tage eine Vergewaltigung und alle zweieinhalb Tage ein anderes Sexualdelikt.

Ungewisse Dunkelziffern

Gerade bei Sexualdelikten sei die Dunkelziffer, die mit Sicherheit existiere, nicht abschätzbar. Hilfreich wäre in diesem Zusammenhang, wenn einmal von einer unabhängigen Stelle die angezeigten Fälle mit jenen verglichen würden, die auf Nottelefonen und Beratungsstellen eingehen würden, sagte der leitende Staatsanwalt Max Imhof, Chef des Kriminalkommissariates.

Sehr schwierig abzuschätzen sei auch die Situation auf dem Betäubungsmittelsektor, führte Max Imhof weiter aus. Im Moment seien der Staatsanwaltschaft für 1995 elf Todesfälle bekannt, die eindeutig auf die Einnahme von Drogen zurückzuführen seien. Nicht erfasst werden könnten hier aber auf Drogenkonsum zurückzuführende Todesfälle in den Spitälern, da sich die-



Die Basler Staatsanwaltschaft, neu im «Waaghof» zu Hause, hat die Kriminalstatistik 1995 veröffentlicht.

Foto: RZ-Archiv

se auf die ärztliche Schweigepflicht berufen würden.

Eindeutig angestiegen sei im letzten Jahr der Konsum von Kokain. Einerseits würden mehr «Cocktails» mit mehreren Substanzen eingenommen, andererseits würden viele Abhängige, die früher ausschliesslich Heroin genommen hätten, nun auch Kokain benutzen. In diesem Zusammenhang sei festgestellt worden, dass im Kleinbasel vorwiegend dunkelhäutige Dealer jeweils mehrere Stunden pro Tag unterwegs seien, mit kleinen Kokain-Pillen im Mund, und dabei beträchtliche Mengen an Stoff umsetzen würden. Die Situation sei aber im Moment undurchschaubar.

Ecstasy: Prävention verstärken

Die Zunahme von Ecstasy-Konsumenten dürfe beträchtlich sein, doch habe hier die Repression keine Priorität, erklärte Staatsanwalt Beat Voser, Chef des Betäubungsmitteldezernates. Da das Gefährdungspotential nach wie vor nicht klar sei und es eine Studie gebe, die von einer geringen Gefährdung ausgehe, sei die Gerichtspraxis entsprechend mild. Auch die Staatsanwalt-

schaft spreche sich deshalb auf diesem Sektor dafür aus, vor allem die Anstrengungen in der Prävention zu verstärken.

Bedenklich stimme ihn, dass 1995 auf der Jugendanwaltschaft die Anzeigen wegen Gewaltdelikten (256 gegenüber 186 in Vorjahr) deutlich zugenommen habe, sagte Jugendanwalt Christoph Bürgin, während die Gesamtzahl der Anzeigen von 2166 (1994) auf 1836 (1995) zurückgegangen sei. Massgeblichen Anteil an diesem markanten Anstieg hatte eine Gruppe von zehn türkischen Jugendlichen, die im Sommer innerhalb eines Monats vor allem in der Umgebung des Bahnhofes SBB rund 30 Raubüberfälle und zahlreiche Nötigungen verübt hat.

Alexander Bertolf hob die hohe Aufklärungsquote von 90 Prozent bei Tötungsdelikten seit 1982 hervor. 1995 seien im Kanton vier Tötungsdelikte verübt worden. Der klassische Raubmord komme in Basel so gut wie nie vor, es handle sich praktisch ausschliesslich um Beziehungsmotive.

Über 40 Einbrüche in Riehen

Seit Mitte November sind der Polizei in Riehen über 40 Wohnungseinbrüche

gemeldet worden. Die Art der Einbrüche lasse darauf schliessen, dass es sich nicht um Einzeltäter handle, erläuterte Polizei-Kommissär Willi Geering, Kreischef für Riehen und Bettingen, der RZ auf Anfrage. Die Einbrüche würden sich nicht nur auf Riehen konzentrieren, auch auf dem übrigen Kantonsgebiet sei eine Häufung festzustellen. Die Serie hat am 11. November in der Stadt begonnen. Die Einbrüche fänden vor allem am frühen Abend, zwischen 17 und 19 Uhr, statt. Gestohlen werde in den meisten Fällen Bargeld und Schmuck.

Besonders gefährdet seien Wohnungen im Parterre oder Hochparterre, die über eine dunkle, etwa gegen einen Innenhof gerichtete Rückseite, womöglich noch mit Balkon, verfügen würden. Willi Geering empfiehlt, am frühen Abend Licht brennen zu lassen, auch wenn man fortgehe. Die Täter suchten sich Wohnungen aus, bei denen sie davon ausgehen könnten, dass niemand zu Hause sei. Darüber hinaus sei es Unsinn, höhere Bargeldbeträge oder grössere Mengen von wertvollem Schmuck offen in der Wohnung aufzubewahren. Dafür gebe es Safes und Banken.

RENDEZVOUS MIT...

...Urs B. Schaad

rs. «Wir müssen der Versuchung widerstehen, mit immer ausgeklügelteren Methoden immer noch mehr Abklärungen an Patientinnen und Patienten vornehmen zu wollen, und es wieder wagen, eine Diagnose zu stellen und bei der Behandlung etwas Geduld zu zeigen.» Dieser Gedanke stammt von Urs B. Schaad, seit Mitte 1993 Chefarzt Pädiatrie (Kinderheilkunde) am Basler Kinderspital und seit dem 1. Januar 1996 ärztlicher Direktor. Das Amt des ärztlichen Direktors wechselte alle drei Jahre auf einen der vier Chefarzte am Kinderspital (Chirurgie, Pädiatrie, Orthopädie und Psychiatrie).

Auch als Chefarzt ist für Urs B. Schaad der persönliche Kontakt mit den Kindern und ihren Eltern sehr wichtig. Er setzt sich ein für eine «menschliche» Medizin und sieht nicht nur Positives in der Entwicklung von immer aufwendigeren Verfahren und Behandlungstechniken.

«Es ist doch so, dass 90 Prozent der Kinder, die zu uns kommen, ohne Spezialbehandlungen aus der Spitzenmedizin auskommen. Wir versprechen uns deshalb viel von einer Zusammenarbeit mit der Kinderklinik Bruderholz.» Es seien Gespräche zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Baselland im Gang, ein gemeinsames universitäres Zentrum an zwei Standorten zu schaffen. Das würde bedeuten, dass an beiden Standorten die medizinische Grundversorgung gewährleistet wäre, dass aber Spezialgebiete durch jeweils eines der beiden Häuser abgedeckt würden.

Urs B. Schaad hat das ärztliche Direktorium zu einer für das Spital sehr spannenden Zeit übernommen. «Wir müssen wegkommen von einem konkurrenzbelasteten Denken, dass jeder möglichst alles anbieten will, hin zu einer verstärkten Zusammenarbeit auch



Oft im Büro beschäftigt, pflegt aber auch gerne den Kontakt zu seinen jungen Patienten: Urs B. Schaad, ärztlicher Direktor des Kinderspitals. Foto: Rolf Spiessler

über die Grenze hinaus. Wir sind zum Beispiel im Gespräch mit Lörrach», sagt Urs B. Schaad, und: «Wir brauchen eine optimale, nicht eine maximale Medizin; für jedes Kind das, was es wirklich braucht.»

Neben der Zusammenarbeit mit Baselland ist natürlich die geplante Verlegung des Kinderspitals ins Kantonsspital in die Gebäude gegenüber der Frauenklinik ein wichtiges Thema. Urs B. Schaad rechnet mit einem Umzug im Jahre 2001 oder 2002. Es existiere bereits ein Projekt, im Moment sei eine Machbarkeitsstudie in Arbeit.

Gerade in einer Zeit, da viel über die Zukunft des Kinderspitals diskutiert werde, sei natürlich der Rückhalt in der Bevölkerung sehr wichtig. Nicht zuletzt deshalb führt das Kinderspital morgen

Samstag zwischen 11 und 17 Uhr einen Tag der offenen Tür durch mit geführten Rundgängen, Vorträgen und speziellen Angeboten für Kinder (vgl. RZ Seite 10).

Seine Liebe zur Kindermedizin verdankt Urs B. Schaad zu einem ordentlichen Teil Ettore Rossi, der während seiner Studenten- und Assistentenzeit Direktor des Kinderspitals Bern war.

Der 1945 geborene Urs B. Schaad ist in Herzogenbuchsee aufgewachsen, hat dort die Grundschulen besucht und wechselte dann an die Kantonsschule (Gymnasium) in Solothurn. Nachdem er sich in Bern auf Kindermedizin spezialisiert hatte, ging er für zweieinhalb Jahre nach Dallas/USA, um sich mit einem «Fellowship» in seinem heutigen Spezialgebiet Kinderinfektionskrankheiten weiterzubilden.

Im Jahre 1993 folgte schliesslich seine Wahl zum Ordinarius (Fachvertreter) für Pädiatrie an die Universität Basel, verbunden mit der Chefarztstelle am Kinderspital. Neben seiner ärztlichen Tätigkeit ist eine wichtige Aufgabe des Professors die Ausbildung von Studentinnen und Studenten. Und er bemühe sich, dies nicht nur in theoretischen Vorlesungen zu tun, sondern den Studierenden oder auch den Assistentinnen und Assistenten an konkreten Beispielen und am Patienten Erfahrungen und Fachwissen weiterzugeben.

Zusammen mit seiner Frau Liliane, die er 1968 kennengelernt und 1971 geheiratet hat, und den Kindern Christine, Michael und Stefanie zog er 1993 nach Riehen, wo er am Rütiring ein Haus erwerben konnte. Und hier gefalle es ihm vor allem auch von der Wohnlage her sehr gut. Was ihm in Riehen etwas fehle sei eine Art «Begegnungszentrum», was ihn beeindruckt habe sei die gute Organisation innerhalb der Gemeinde.

Neben seiner Arbeit komme, obwohl sie ihm sehr wichtig sei, die Familie manchmal schon etwas zu kurz. Er sei ehrgeizig, arbeite wohl etwas zu viel und fordere auch von seinen Leuten einen grossen Einsatz. Während er das sagt – zurückgelehnt, in einem gemütlichen Dialekt – traut man ihm diese Härte gar nicht so richtig zu und glaubt ihm, wenn er gleich versichert: «Ich glaube aber, ich bin recht umgänglich und tolerant, kann auch einmal zuhören und bin immer offen für Neues.»

In seiner Freizeit ist Urs B. Schaad zum Ausgleich gerne an der frischen Luft, ist öfters beim Jogging im Wald Richtung Chrischona hinauf anzutreffen, wandert gerne und ist im Sommer auch mit dem Velo unterwegs. Darüber hinaus spielt er regelmässig Squash, nach dem Abbruch der Hallen beim Eglisee nun neu in Weil am Rhein, kurz hinter dem Zoll Otterbach.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 9.2.

LESUNG

Wegbeschreibungen
Die österreichische, in Lörrach lebende Autorin Andrea-Silvia Vegh liest aus ihren «Wegbeschreibungen III» Poesie, Prosa und autobiographische Notizen. Frauenbibliothek Riehen (Rössligasse 9, Eingang durch den Garten), 20 Uhr.

Samstag, 10.2.

VEREINE

Unterhaltungsabend des Berner Vereins
Traditioneller Unterhaltungsabend mit Folkloremusik und Theateraufführung «d Froueverchwörig». Mitwirkende: Trachtentanz-Gruppe Luzernervereinigung, Ländlerquintett Ilfis Langnau, Gemischter Chor und Theatergruppe des Berner-Vereins. Dorfsaal Landgasthof, 19.30 Uhr. Eintrittspreise: Fr. 10.- (Vorverkauf) bzw. Fr. 12.- (Abendkasse).
Vorverkauf: Albert Tröhler, Helvetierstrasse 20, Telefon 601 03 56.

FÜHRUNG

Kuriositäten in der Spielzeugsammlung
Öffentliche Führung durch das Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34) unter der Leitung der Museumskonservatorin Anne Nagel. Spielzeugmuseum, 14. Uhr. Eintritt Fr. 5.- bzw. Fr. 3.- (Kinder).

Montag, 12.2.

VORTRAG

Welternährung ohne Umweltzerstörung
Zweite Veranstaltung im Rahmen des zweiteiligen ökumenischen Vortragszyklus zur Frage, ob und wie die Ernährung der Weltbevölkerung langfristig sichergestellt werden könnte. Diskussion und Fragerunde mit der Referentin und den Referenten Dr. Barbara Hohn (Friedrich Miescher-Institut, Privatdozentin für Molekulargenetik der Pflanzen), Felix Nicolier (Verantwortlicher für Landwirtschaft bei der Ciba-Geigy-Stiftung für Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern) und Pater Albert Ziegler (Theologe und Ethiker, Zürich), Meierhof, 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.- bzw. Fr. 3.- (Schüler, Lehrlinge, Studierende, AHV/IV).

Dienstag, 13.2.

KONZERT

Musizierstunde
Öffentliche Musizierstunde für Blockflöte, Trompeten, Violine und Klavier. Musiksaal der Musikschule (Rössligasse 51), 18.30 Uhr

VORTRAG

Azoren – die grünen Inseln im Atlantik
Öffentlicher Informationsabend mit Dia-Schau über die Inselgruppe der Azoren. Anschließend Apéro. Alte Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.
Nähere Informationen und Gratis-Tickets: Reisebüro «Ferieninseln», Wettsteinstrasse 4, Telefon 641 31 21.

Mittwoch, 14.2.

KINDERPROGRAMM

Schminken und Larvenbasteln
Veranstaltungsangebot des «Clubs der jungen Mütter» für Kinder und ihre Mütter. Meierhof (Unterrichtszimmer), 15 Uhr.
Unkostenbeitrag Fr. 6.- pro Familie. Anmeldung bis 12. Februar an: Beatrice Ryser, Rheintalweg 15, Telefon 641 58 18.

KURSE

Heiteres Gedächtnistraining
Kurs des Riehener Frauenvereins. Fünf Lektionen, jeweils dienstags von 9 bis 11 Uhr. Kursbeginn: 5. März; Kursort: Meierhof (Unterrichtszimmer); Kurskosten: Fr. 120.- bzw. Fr. 115.- (Mitglieder). Schriftliche Anmeldung an: Frauenverein Riehen, Baselstrasse 15, 4125 Riehen.

Tischdekoration für Frühling und Ostern
Kurs des Riehener Frauenvereins. Vier Lektionen, jeweils donnerstags von 19.30 bis 22 Uhr. Kursbeginn: 7. März; Kursort: Brünnlirain 4; Kurskosten (exkl. Material): Fr. 80.- bzw. Fr. 75.- (Mitglieder). Schriftliche Anmeldung an: Frauenverein Riehen, Baselstrasse 15, 4125 Riehen.

Osterschmuck – Kränze aus Grünzeug und Blumen
Kurs des Riehener Frauenvereins. Eine Lektion am Dienstag, 26. März, von 19 bis 21 Uhr. Kursort: Brünnlirain 4; Kurskosten: Fr. 20.- bzw. Fr. 15.- (Mitglieder) exkl. Material Fr. 8.-. Schriftliche Anmeldung an: Frauenverein Riehen, Baselstrasse 15, 4125 Riehen.

Unser Auto – nicht nur Männersache
Kurs des Riehener Frauenvereins. Eine Lektion am Samstag, 1. Juni, von 9 bis 13 Uhr. Kursort: Garage Biondi (Rössligasse 44); Kurskosten: Fr. 20.- bzw. Fr. 15.- (Mitglieder). Schriftliche Anmeldung an: Frauenverein Riehen, Baselstrasse 15, 4125 Riehen.

Kinder-Malatelier
Kinder im Primarschulalter können jeweils am Mittwochnachmittag von 14.30 bis 16.30 Uhr unter Anleitung des Künstler-Ehepaars Gerda und Tobias Wirz-Lemm Techniken wie z. B. Modellieren in Ton, Giessen in Gips und Wachs, Malen mit Wasserfarben usw. kennenlernen. Kursort: Im Baumgarten 13. Anmeldung über Telefon 601 75 13. Die Kurskosten betragen Fr. 5.- pro Nachmittag und Kind. Dieses Angebot steht unter dem Patronat des Sozialpädagogischen Dienstes der Schulen des Kantons Basel-Stadt.

LESUNG Bettina Obrecht zu Gast im «Kaleidoskop»

Grenzerfahrungen oder: «Woanders sterben die Leute»

rz. Die 32jährige Autorin Bettina Obrecht darf wohl mit Recht als kulturelle Grenzgängerin bezeichnet werden. Grenzen haben sie ihr ganzes Leben geprägt. In Weil am Rhein aufgewachsen sind sie ihr geradezu vertraut: Landesgrenzen, Sprachgrenzen, aber auch Grenzen, die Menschen zwischen sich und anderen aufbauen. Vielleicht haben diese Erfahrungen Bettina Obrechts Berufswahl beeinflusst. Als diplomierte Übersetzerin denkt sie immer wieder über kulturelle Grenzen hinaus und bewegt sich in fremden Bereichen. Diese Vielfalt spiegelt sich in ihren mehrfach preisgekrönten Werken. So wurde sie etwa mit dem ersten Preis des «Jugend schreibt»-Wettbewerbes und des «Oberrheinischen Rollwagens» sowie dem «Auswahl-Arnberger-Preis» für Junge Prosa ausgezeichnet. In Erzählungen wie «Meeraugen» (1992), «Manons Oma» (1994), «Jonas lässt sich scheiden» und «Anna wünscht sich

einen Hund» (1995) sowie «Briefe nach Amerika» (1996) überzeugt Bettina Obrecht mit glasklaren, einfachen Texten, die dort beginnen, wo andere aufhören. Am kommenden Mittwoch, 14. Februar, um 20 Uhr liest Bettina Obrecht im Rahmen des «Kaleidoskops – Geschichten in bunter Folge» im Restaurant «zum Schlipf» (Bahnhofstrasse 28).

Gewissermassen als kulinarische Einstimmung werden am Mittwoch vor der Lesung im Restaurant «zum Schlipf» alemannische Spezialitäten wie Badische Lauchsuppe, Leberpfännli mit Käseknöpfli, Schweinsbraten mit Rotkraut und Karoffelpuffer und Badische Hechtklösschen an Weissweinsauce mit Salzkartoffeln und Spinat serviert. Und zum Dessert gibt es – wie könnte es anders sein – eine Schwarzwäldertorte.

Telefonische Anmeldung für das Nachessen erbeten unter der Nummer 641 44 34.

KONZERT Musik in der Kirche St. Chrischona

Der Frühling kommt bald oder: Kammermusik für Streicher

rz. Zwar hält uns die winterliche Kälte nach wie vor fest im Griff, der Verkehrsverein Bettingen und die Pilgermission St. Chrischona indessen möchten die Liebhaber klassischer Musik schon beizeiten auf den kommenden Frühling einstimmen und laden deshalb am Sonntag, 18. Februar, um 17 Uhr zum Frühjahrskonzert in die Kirche St. Chrischona ein.

Das erste Konzert dieses Jahres steht dabei ganz im Zeichen der beiden Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) und Antonin Dvořák (1841–1904). Zur Aufführung gelangen zum einen Mozarts Quintett in C-Dur (KV 515), zum anderen Dvořáks Quartett op. 96 in F-Dur «American», das der Komponist im Jahre 1893 anlässlich eines Amerikabesuches innerhalb von 14 Tagen komponierte, und das ein Jahr später in Boston uraufgeführt wurde.

Mozarts Quintett gehört nach über-

einstimmender Meinung der Musikfachwelt zu einem jener drei neuen Quintette, die das Musikgenie im Jahre 1788 selbstbewusst und ohne falsche Bescheidenheit mit den Worten «Drei neue Quintette, welche ich schön und korrekt geschrieben habe», zur Subskription angeboten hat.

Gespielt werden die Kompositionen von Antonio Nuñez, seines Zeichens Konzertmeister des Basler Symphonieorchesters, der zusammen mit seiner Gattin Akiko Nuñez den Violinpart übernimmt. Weiter gehören dem Ensemble Max Lesueur, ehemaliger Solobratschist der Basler Orchestergesellschaft, sowie Anny Stamm als Violastimme an. Fünftler im Bunde ist schliesslich Carlos Conrad, erster Violoncellist des Basler Symphonieorchesters.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist kostenlos. Zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte durchgeführt.

THEATER Gastspielaufführung für Kinder in der Alten Kanzlei

Die Geschichte von der Schüssel und vom Löffel



Margrit Bischof und Regine Unternährer vom Luzerner «Theater ond-rom» spielen und erzählen die Geschichte eines Streitens zweier Königreiche um eine Suppenschüssel und einen einfachen Schöpflöffel.

Foto: zVg

rz. Der unlängst verstorbene Schriftsteller Michael Ende hat sich mit seinen Büchern wie «Momo» oder «Die unendliche Geschichte» in die Herzen von Millionen von Kindern... und Erwachsenen geschrieben. Die Verfilmung der «Unendlichen Geschichte» wurde ebenfalls zu einem Welterfolg. Am kommenden Mittwoch, 14. Februar, um 15 Uhr im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) zeigt das «Theater ond-rom» aus Luzern im Rahmen der diesjährigen Gastspielreihe von «Theater in Riehen» ein weniger bekanntes Werk von Michael Ende, «Die Geschichte von der Schüssel und vom Löffel».

Erzählt wird in diesem Märchenstück, das sich für Kinder ab fünf Jahren in Begleitung der Eltern eignet, die Geschichte von zwei Königreichen, die ein-

ander kaum kennen, weil zwischen ihnen ein hoher Berg liegt. Eine beleidigte Fee schenkt der einen Königsfamilie eine verzauberte Suppenschüssel, der anderen einen verzauberten Schöpflöffel. Damit richtet sie eine schöne Bescherung an, denn bald kommt es zum Streit, weil beide Familien ihr eigenes Sippchen kochen wollen. Doch glücklicherweise enden Märchen meistens gut, auch das der beiden Familien.

In einer Inszenierung von Paul Steinmann spielen Margrit Bischof und Regine Unternährer. Für die musikalische Gestaltung zeichnet Cecilia Albrecht verantwortlich.

Vorverkauf und Reservation: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70; Erwachsene Fr. 12.-, Kinder Fr. 8.-.

KONZERT 4. Abonnementskonzert von «Kunst in Riehen»

«Der Karneval der Tiere»



Das Basler Kammerensemble, unterstützt vom Schauspieler und Kabarettisten Michael Birkenmeier, gastiert im Landgasthof.

Foto: zVg

rz. Zu einem Konzerterlebnis der besonderen Art lädt die Verkehrsvereinskommission «Kunst in Riehen» am Freitag, 15. Februar, um 20.15 Uhr in den Dorfsaal des Landgasthofes ein. Im Rahmen des vierten Abonnementskonzertes präsentiert dort das Basler Kammer-Ensemble zusammen mit dem Schauspieler und Kabarettisten Michael Birkenmeier als Sprecher in Form einer musikalisch-literarischen Collage verschiedene Versionen der bekannten Melodie «O du lieber Augustin» aus Kompositionen von Mozart, Tomasek, Regner und Schönberg in Verbindung mit

Texten und Erzählungen zum gleichen Thema.

Gewissermassen als musikalischer Auftakt zur Fasnacht wird dann im zweiten Teil des Konzertes das wohl bekannteste Werk des Komponisten Camille Saint-Saëns (1835–1921) zu hören sein, der immer wieder gerne aufgeführte «Le carnaval des animaux» in der neuen Textfassung von Lorient.

Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70 oder bei Musik Hug Basel, Freier Strasse 70, Telefon 271 23 23. Billette zu Fr. 30.-, Fr. 25.- und Fr. 15.-.

NACHRUF Alt Chefarzt des Gemeindespitals gestorben

Zum Gedenken an Dr. Andreas Staehelin

Am 2. Februar verstarb Dr. Andreas Staehelin-Vischer im Alter von 82 Jahren. Der schweren Krankheit begegnete er mit viel Mut und Tapferkeit, bemüht, das Unaufhaltbare klaglos anzunehmen.

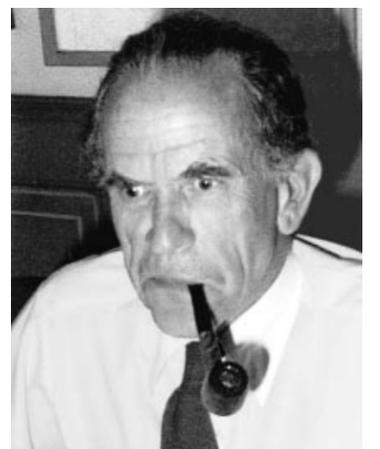
Während 33 Jahren wirkte Dr. Andreas Staehelin als Chirurg an unserem Gemeindespital, ehe er 1981 seine Aufgabe als Chefarzt weitergab und in den verdienten Ruhestand trat. Seine warmherzige, spontane Persönlichkeit sowie seine kompetente und überall anerkannte ärztliche Fähigkeit machten ihn weit über die Grenzen Riehens beliebt und bekannt. Viele seiner ehemaligen Patienten und Mitarbeiter erinnern sich gewiss gerade in diesen Tagen gerne und dankbar an ihn.

Geboren wurde Andreas Staehelin am 27. September 1914 in Basel, wo er auch seine Schulzeit verbrachte und diese nach dem Besuch des Realgymnasiums mit der Maturität abschloss. Sein Entschluss, Arzt zu werden, stand nie in Frage. Bewunderte Vorbilder in seiner nächsten Umgebung trugen zu seiner Berufswahl bei. Sein Medizinstudium absolvierte er grösstenteils an der Universität Basel. Lediglich in den Vorkriegsjahren 1937/38 weilte er für ein Semester in Berlin. Der Abschluss des Studiums mit dem Staatsexamen wurde erschwert durch die Mobilmachung.

Als erste ärztliche Tätigkeit übernahm er die Vertretung einer Landarztpraxis im Entlebuch. Dann folgte eine Assistenzarztzeit am pathologischen Institut in Basel. Dort promovierte er zum Doktor der Medizin. Es folgten Einsätze mit der schweizerischen Ärztemission an der deutschen Ostfront, wo Dr. Andreas Staehelin sehr intensiv mit der Chirurgie konfrontiert wurde. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1943 nahm er eine Stelle als chirurgischer Assistent am St. Claraspital an, wo er die letzten zwei Jahre seiner Ausbildung als Oberarzt unter Professor Merke tätig war. Am 1. Januar 1948 erfolgte die Berufung als Oberarzt an die von Dr. Carl Felix Geigy geleitete chirurgische Abteilung des damaligen Diakonissenspitals Riehen. Dort vertiefte er seine chirurgische Ausbildung.

Weitere Fortbildungsaufenthalte folgten in England, vorab in London, wo er mit namhaften Chirurgen zusammenarbeiten konnte. Nach seiner Rückkehr eröffnete er eine chirurgische Praxis in Basel und operierte weiter im Riehener Spital.

1966, nach dem Rücktritt des damaligen, ausserordentlich geschätzten chirurgischen Chefarztes Dr. Carl Felix Geigy, wurde Dr. Andreas Staehelin die



Der verstorbene Dr. Andreas Staehelin wirkte während 33 Jahren als Chefarzt des Gemeindespitals.

Foto: zVg

Leitung der chirurgischen Abteilung übertragen.

In seine Chefarztzeit fiel unter anderem der Wechsel vom Diakonissen- zum Gemeindespital Riehen. In dieser unruhigen und administrativ belastenden Zeit blieb die Hauptaufgabe, Arzt zu sein, stets das Allerwichtigste. Die Freude am Beruf war unübersehbar. Er pflegte die im Riehener Spital traditionell gewordene Strumachirurgie weiter, legte dabei aber grossen Wert auf eine allgemeine und ganzheitliche medizinische Betreuung seiner Patienten. Dies spürten auch all seine Mitarbeiter und jungen Assistenzärzte, denen er über Jahre ein vorbildlicher Chef und Lehrer war. Während 20 Jahren war Andreas Staehelin auch gemeindepolitisch im Weiteren Gemeinderat von Riehen aktiv, dem er als Präsident während zwei Jahren vorstand. 1981 trat der allseits geschätzte Arzt in seinen verdienten Ruhestand.

Die nun folgende Zeit verlebte Andreas Staehelin ebenso intensiv wie seine Berufszeit. Seine mit den Jahren grösser gewordene Familie wurde für ihn noch bedeutungsvoller. Endlich fand er die verdiente Musse und Zeit, sich all seinen Lieben zu widmen und seinen während der aktiven Berufszeit oft zu kurz gekommenen Interessen nachzugehen.

In Dr. Andreas Staehelin verlieren alle, die ihn kennenlernen durften, einen Menschen, der geprägt war von Lebensfreude, Echtheit und Herzlichkeit. Seine Bescheidenheit kann nicht darüber hinwegtäuschen, welche Grösse er austrahlte und welche Verehrung er verdient.

Peter Nussberger

JAHRESKONZERT 135. Jahresfeier des Musikvereins Riehen

Holländischer Charme, Ballett und Trompete

Eine Ballett-Einlage von Sabin Locher und Peter Mamié, das «Concerto» von Almicare Ponchielli mit dem Riehener Profi-Musiker Albin Simon als Solo-Trompeter, das anspruchsvolle Sibelius-Stück Finlandia und Edith Habraken, die mit holländischem Charme durch das Programm führte – das waren die Höhepunkte des 135. Jahreskonzertes des Musikvereins Riehen.

ROLF SPRIESSLER

Ein Tänzer in weissem Oberteil und schwarzer Hose fällt vor seiner Angebeteten auf die Knie, sie neigt sich freundlich lächelnd zu ihm hin. Das war die Schlusszene von einem der grossen Höhepunkte der diesjährigen Jahresfeier des Musikvereins Riehen im Grossen Saal des Landgasthofes. Zu den Tönen von Dimitri Schostakowitschs «The Second Waltz» (aus der Jazz-Suite Nummer 2) legte Sabin Locher, als Querflötistin Mitglied des Musikverein-Ensembles, zusammen mit ihrem Ballett-Trainingspartner Peter Mamié einen «Pas de deux» hin. Es war ihr erster grosser Auftritt – entsprechend nervös war sie



Dirigent Thomas Aegerter hatte das Orchester jederzeit «im Griff».

vor diesem Auftritt, wie sie später gestand. Denn eigentlich betreibe sie Ballett nur so nebenbei als Hobby, Mitglied eines Ensembles ist sie nicht. Ihr Auftritt war trotz aller Nervosität ein grosser Erfolg, die beiden wurden gar zu einer Zugabe herausgeklatscht.

Zum Auftakt der 135. Jahresfeier im Landgasthof liess der Musikverein Jean Sibelius' «Finlandia» erklingen und trat unter der Leitung von Dirigent Thomas Aegerter einmal mehr den Beweis an, dass ein Musikverein nicht nur Märsche und «Gassenhauer» spielen kann, sondern auch mit sehr anspruchsvollen Stücken fertig wird. «Das Ensemble hat sehr gute Arbeit geleistet und bei jedem Stück die typischen Momente und Klangfarben herausgeholt», lobte nach dem Konzert der in Riehen wohnhafte Berufsmusiker Albin Simon.

Selten gespieltes Ponchielli-Stück

Albin Simon war gleich nach der Pause als Solist aufgetreten, als der Musikverein das «Concerto» von Almicare Ponchielli spielte. Es war erst die zweite Aufführung dieses 1866 entstandenen Stückes in der Schweiz, das von Emil Hermann, wie Albin Simon Trompeter beim Basler Sinfonieorchester, für Trompete und modernes Bläserorchester eingerichtet worden war. Die Trompete spielte bei der Erstaufführung 1988 mit der Stadtmusik Liestal ebenfalls Albin Simon. Auf seine Initiative ging auch der Riehener Auftritt zurück. Im Philharmonischen Orchester Basel hatte er zusammen mit Musikverein-Trompeter Ernst Lemmenmeier gespielt.

Durch das Programm führte in sympathisch-lockerer Art die aus Holland stammende Edith Habraken. Sie gab so manche Episode zum Besten, die sie zum Beispiel während den Proben erlebt hatte, und verriet auch grinsend, dass des Dirigenten schwarze Schuhe, die ihren eigenen sehr ähnlich sahen, unten ein Loch hätten...

Doch zurück zur Musik: Als zweites folgte ein Medley durch klassische Melo-



Der zu Dimitri Schostakowitschs «The second Waltz» getanzte Pas de Deux von Sabin Locher und Peter Mamié riss die Zuschauerinnen und Zuschauer zu wahren Begeisterungsstürmen hin.

Fotos: Philippe Jaquet

dien von Tschaikowsky über Mozart, Beethoven und Brahms bis zu Rossinis Wilhelm Tell und danach – ein weiterer Höhepunkt – das 1989 entstandene Stück «Glasnost» von Dizzy Stratford, eine moderne Verarbeitung russischer Nationalhymne beginnt. Nach «Semper Fidelis» von J. P. Sousa folgten die Ehrungen. Einen Fleissbecher für höchstens zwei Proben-Absenzen im abgelaufenen Jahr durften Hans Spinas, Vereinspräsident Peter Meier, Beat Masero, Manuela Müller, Melanie Burkiewitz und Werner Masero entgegennehmen. Nach zwanzig Aktivjahren wurde Heinz Schultheiss zum Ehrenmitglied ernannt. Zum kantonalen Ehrenveteran durfte sich Hans Spinas ernennen lassen. Diese Ehre erhält, wer sich während 45 Jahren aktiv in der Blasmusik engagiert hat. Hans Spinas ist seit 22 Jahren Mitglied beim Musikverein Riehen.

Beschwingter Abschluss

Nach «The Second Waltz» und dem «Concerto» folgte mit «Gala-Abend» von Franz David eine gelungene Mischung aus Marsch und Blues, bevor mit einem Arrangement von Warren Barker mit Melodien aus dem Webber-Musical «Phantom of the Opera» der Bezug zum lokalen Theatergeschehen hergestellt wurde. Die beiden beschwingt-fröhlichen Stücke «El Bimbo» (C. Morgan) und «Tequila» (Chuck Rio) rundeten das abwechslungsreiche Programm ab.

Bei den Zugaben durfte die Profimusikerin Edith Habraken eine Kostprobe ihres Könnens auf der Basler Trommel zum Besten geben. Sie begleitete den Musikverein beim Wettsteinmarsch und beim Basler Marsch.

Bereits zum siebenten Mal spielte danach «Georgy's Big Band» in meisterhafter Manier zum Tanz auf und unterhielt das gutgelaunte Publikum bis in die frühen Morgenstunden.

IN KÜRZE

«Tischlein, deck Dich»

sp. Der Wunsch vom «Tischlein, deck dich» kommt nicht bloss im berühmten Märchen der Gebrüder Grimm vor, sondern er soll auch in Basel Wirklichkeit werden, zum Beispiel für junge Arbeitslose. Denn «Tischlein, deck dich» heisst eine neue Organisation, die an der Grenzacherstrasse 28 einen Laden für Tischkultur (Geschirr, Besteck etc.) und ein Beschäftigungsprogramm für junge Leute anbietet.

Wie es zu diesem Projekt kam und wie es funktioniert, werden im Rahmen des Vespertagesdienstes am kommenden Donnerstag, 15. Februar, um 19.15 Uhr im Andreashaus am Keltenweg 41 zwei Beteiligte schildern.

Ausstellung im Café «Schweizerhaus»

rz. In diesen Tagen ist im Café «Schweizerhaus» an der Rössligasse 19 unter dem Titel «Städte-Impressionen» eine Ausstellung mit Aufnahmen des 41jährigen Basler und lange Zeit in Riehen wohnhaften Fotografen Dieter Schoch zu sehen. Gezeigt werden Fotografien der Städte Basel und London, die für den Betrachter Gesehenes und noch nicht Gesehenes auf beschaulich-harmonische Art und Weise wiedergeben sollen. Die Arbeiten können auch käuflich erworben werden.

Geschätzte Abonnentinnen und Abonnenten

Kai Frytig ohni Riechener Zytig

das ist unsere Devise und sicher auch die Ihre.

Sollte Ihre Riehener-Zeitung am Freitag trotzdem nicht in Ihrem Briefkasten stecken, rufen Sie bitte direkt bei der Post an:

Tel. 645 90 45

Wir lassen alle abonnierten Zeitungen durch die Post zustellen.

Ihre Riehener-Zeitung

JAHRESBERICHT Vielfältige Aufgaben für die Gehörlosen- und Sprachheilschule (GSR)

«Menschen nicht auf ihre Defizite reduzieren»

«Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen mit Wielandschule Arlesheim (GSR/WA)», so lautet die korrekte und vollständige Bezeichnung der bekannten Riehener Sonderschule. Was alles gehört aber zu dieser Institution?

MARLENE MINIKUS

Die GSR ist an der Inzlingerstrasse 51 domiziliert. Sie umfasst sowohl die dortige Sprachheilschule wie auch ein Internat am Kettenackerweg 5, die Gehörlosenschule am Erlensträsschen 8 und den dazu gehörenden Kindergarten am Haselrain 24. In der gleichen Liegenschaft ist eine audiopädagogische Beratungsstelle untergebracht. In Basel, an der Lehenmatt- und an der Laufenerstrasse, werden zwei Sprachheilkinderkärten betrieben, und in Arlesheim befindet sich die Wielandschule mit angegliedertem Kindergarten. In Riehen wird ein Logopädischer Dienst an der Inzlingerstrasse und Zu den drei Linden angeboten. Logopädische Dienste der GSR/WA befinden sich ferner in Aesch, in Münchenstein, Reinach und in Hofstetten.

Das Ziel: die Integration

Wenn Dr. René Müller, Direktor der GSR/WA, in seinem Bericht über das Schuljahr 1994/95 auf das Problem der Integration eingeht, dann versteht er darunter «die gemeinsame Erziehung und Schulung, das gemeinsame Spielen, Lernen und Arbeiten von behinderten und nichtbehinderten Menschen». Zwar trage die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen mit Wielandschule Arlesheim als Sondereinrichtung naturgemäss ebenfalls zur Aussonderung bei. Der gemeinsame Unterricht von hör- und sprachgeschädigten mit gesunden Kindern habe aber sehr viele positive Erfahrungen gebracht.

Die traditionellen heil- und sonderpädagogischen Konzepte müssten deshalb kritisch in Frage gestellt und die Wege der Integration weiterverfolgt werden: Menschen dürften nicht auf ihre «Defizite» reduziert und von diesen



Zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres gehörte für die Kinder der GSR sicher die Fahrt im Motorrad-Seitenwagen durch die Schweiz.

Foto: zVg

her definiert werden. Auch sei zu bedenken, dass manche Hilfen zur Selbsthilfe und Integration sich durch die damit verbundene zusätzliche Aussonderung in ihr Gegenteil verkehren könnten. Dr. René Müller zitiert den Pionier, der schon vor einem Vierteljahrhundert für eine gemeinsame Schule für alle Kinder kämpfte: «In einer kindgerechten Schule kann ein behindertes Kind nicht störend sein!» Bei der Verfolgung des Ziels der «Integration» weiss sich die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen allerdings auf die Unterstützung durch Behörden und Schule angewiesen.

Erbrachte Leistungen in Zahlen

Im Schuljahr 1994/95 haben sich rund 140 Angestellte der GSR/WA mit der Förderung von über 1200 Kindern und Jugendlichen befasst. 214 Kinder besuchten Gehörlosen- oder Sprachheilschulen, 990 wurden ambulant betreut: in Logopädie oder Legasthenie 909 Kinder, durch audiopädagogische

Früherziehung 17 und durch Unterstützung in Regelklassen durch Wanderlehrkräften 62 Kinder.

Alles für die sprach- und hörgeschädigten Kinder Erreichte konnte nur dank dem ausserordentlichen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vieler Ehrenamtlicher verwirklicht werden. In Riehen und Arlesheim wurde innert weniger Monate die Fünftagewoche mit Blockzeiten und Mittagsverpflegung eingeführt.

Kooperation mit Kantonsspital

Seit bald drei Jahrzehnten ist es in gewissen Fällen möglich, mit Innenohrprothesen (Elektroden, die ins Innenohr eingepflanzt werden), sogenannten Cochlea-Implantaten (=CI), akustische Signale in die Hörregionen des Gehirns zu leiten. In der Schweiz werden die meisten derartigen Operationen am Kantonsspital Basel durchgeführt. Audiopädagoginnen der GSR bemühen sich, die Kinder und Erwachsenen mit CI beim Einordnen der neuen Ein-

drücke zu unterstützen und ihnen beim Sprechlernen zu helfen.

Schule und Therapie Angebot

Das schulische und pädagogisch-therapeutische Angebot der GSR reicht von der Beratung für Eltern, Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte von hör- und sprachbehinderten Kindern über die Frühförderung im Elternhaus und in der audiopädagogischen Beratungsstelle zur Begleitung und Förderung von Hörgeschädigten in Kindergarten und Schule. Dazu werden Beratung und Supervision von Lehrereams angeboten, eine Sonderschule (1. bis 7. Klasse) für Hörgeschädigte, ambulante Sprachtherapie am Wohnort, Sprachheilkindergärten in Basel und Arlesheim, Sprachheilschulen in Riehen und Arlesheim (1. bis 5. Klasse) sowie das Internat für hör- und sprachgeschädigte Kinder sowie Kinder und Jugendliche aus Regelschulen.

Das Angebot wird ergänzt unter anderem durch Fortbildungskurse für Lehrkräfte der Regelschulen und für Therapeuten im CI-Bereich, durch Beratung von Behörden und Fachleuten sowie eine IV-Abklärungsstelle für Hör- und Sprachschädigungen.

Anlässe im Schuljahr 1994/95

Zu den besonderen Anlässen im Berichtsjahr gehörten ein Besuch der verantwortlichen Professorin Yvonne Csany für Hörgeschädigtenpädagogik an der Universität Budapest mit ihrem Team ebenso wie der Gedankenaustausch über das Thema Integration mit der Berliner Professorin Jutta Schöler und mit Dr. Inge Krämer aus Hannover. Einen weiteren Höhepunkt bildete die Verkaufsausstellung von Bildern von GSR-Schulkindern. Der Erlös dieser Veranstaltung diente der Neugestaltung des Pausenplatzes an der Inzlingerstrasse.

Zum Grossereignis für die Kinder GSR geriet im Berichtsjahr die vom Moto Sport Schweiz alljährlich offerierte «Fahrt im Seitenwagen», in deren Genuss jeweils Schulkindern aus Heimen oder Internaten kommen.

VEW: Polizeistunde-Referendum

pd. Wie die Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) Basel-Stadt in einem Pressecommuniqué mitteilt, will sie gegen die vom Grossen Rat im Rahmen des revidierten Gastgewerbegesetzes beschlossene Aufhebung der Polizeistunde das Referendum ergreifen.

Die Abschaffung der Polizeistunde laufe allen Bemühungen um eine wirksame Suchtprävention entgegen, verursache zusätzlichen Nachtlärm, erhöhe die Häufigkeit von Autofahrten im alkoholisierten Zustand und verkürze den Wirtsleuten und ihrem Personal die Ruhezeit.

Den Interessen der Touristen und Messebesucher und damit auch dem ganzen Basler Gewerbe werde genügend Rechnung getragen, indem aufgrund von Sonderbewilligungen an die 60 Gaststätten schon heute über die Sperrstunde hinaus geöffnet bleiben könnten, begründet die VEW ihre ablehnende Haltung.

Genügend Veloabstellplätze?

pd. In seiner Antwort auf einen entsprechenden Anzug im Grossen Rat schätzt der Regierungsrat die Zahl an Veloabstellplätzen in der Basler Innenstadt als genügend ein.

Für den Veloverkehr sei nebst der guten Erreichbarkeit der Innenstadt auch ein gutes Angebot an Abstellplätzen wichtig. Wegen der engen Platzverhältnisse seien aber die Möglichkeiten begrenzt, um so mehr auch die Fussgänger, der öffentliche Verkehr sowie die Anlieferung der Geschäfte berücksichtigt werden müssten.

Für die im Zuge der Fussgängerzonen-Erweiterung wegfallenden Abstellplätze, insbesondere in der Gerbergasse und in der Steinvorstadt, sei im Bereich Kohlenberg, Steinenberg, Birsigparkplatz, Rümelinsplatz und Heuwaa-ge nicht nur Realersatz geschaffen, sondern das Angebot an Abstellflächen sogar noch erweitert worden, betont der Regierungsrat.

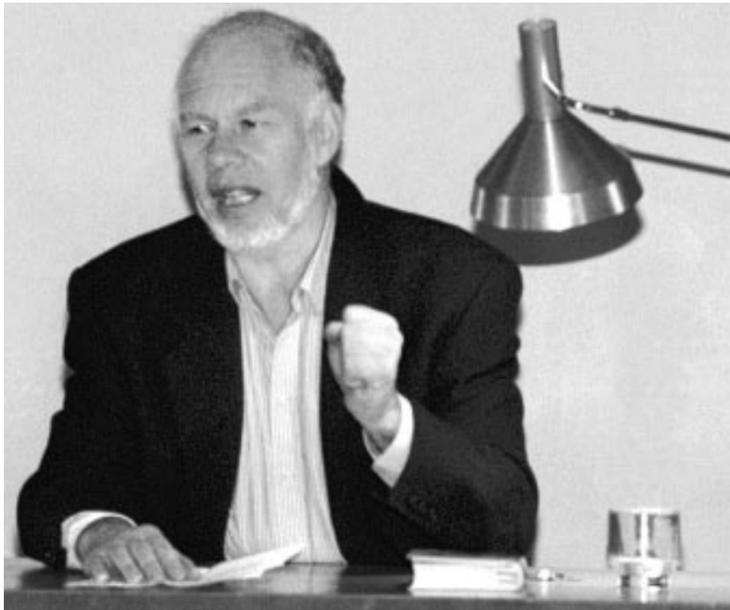
LESUNG Lukas Hartmann las aus dem Roman «Die Mohrin»

Fremd, farbig und besitzlos

«Als sie auf dem Schloss ankamen, war die Mutter schwanger, und ein halbes Jahr später wurde Louis geboren, der sogleich zu schreien begann; klein war er, aber kräftig. Und gelb? Nein, sagte die Mutter, goldbraun warst du, vom ersten Augenblick an, mit schrumpfliger Haut, wie jeder Säugling; aber deine ist fein und glatt geworden, siehst du nicht?»

Der Roman «Die Mohrin» beruht auf historischen Fakten. Die Zeit: das 18. Jahrhundert – nicht die «gute alte Zeit», sondern die Zeit des Sklavenhandels und der Unterdrückung von Besitzlosen. Der Ort: ein Berner Patriziersitz im hügeligen Schweizer Mittelland nahe der Aare. Hierhin gelangt die Mutter von Louis, nachdem der Schlossherr sie auf der Insel Saint-Dominique losgekauft hatte, wo sie als Sklavin gearbeitet hatte. Er macht sie seiner Mutter als Zofin zum Geschenk, nebenbei benutzt er sie als seine Geliebte. Louis, das Mischlingskind, fühlt sich mit seiner gelben Haut in diesem Land fremd und ausgestossen. Er solidarisiert sich mit der Mutter gegen den Schlossherrn.

Lukas Hartmann verleiht Louis, eine Stimme. Im Roman, indem er die Geschichte aus der Perspektive von Louis erzählen lässt, an der Lesung, indem er mit behutsamer Stimme die Ängste, Zweifel, Hoffnungen und Fantasien von Louis an das Publikum herantrug. Aus seinen Schilderungen erfuhren die Zuhörerinnen und Zuhörer, was es heisst, uneheliches, gelbes Kind einer Mohrin zu sein. Als solches, und weil Louis mit seiner Mutter ein inniges Verhältnis hat, muss er auch die Mutter von ihren Sorgen entlasten. «Lass mich zu dir, hört Louis ihn flüstern. – Die Mutter schweigt. – Lass mich zu dir! – Nein, antwortet Louis an ihrer Stelle; er spricht ins Kissen hinein und umklammert dabei den Holzsoldaten, der eigentlich Philipp gehört. – Marguerite, du musst mir öffnen. Marguerite, bin ich dir zuwider geworden? – Geh weg, sagt Louis zum Holzsoldaten, geh weg und komm nie mehr in dieser Nacht.» Was



Lukas Hartmann verstand es bei seiner Lesung, den Figuren seines Romans «Die Mohrin» eine Stimme zu verleihen.

Foto: Philippe Jaquet

Louis noch nicht weiss, und hier ist das Publikum dem Kind voraus, ist, dass der Schlossherr sein Vater ist. Es wird es noch erfahren müssen.

Ausgangslage für die Stimmungen, Ängste und Hoffnungen von Louis und seiner Mutter sind immer wieder die konkreten Erlebnisse und Beobachtungen, die sich durch ihre unterdrückte Stellung als farbige Fremde und Besitzlose ergeben. An Fakten und Konkretes hält sich auch der Autor Lukas Hartmann: Die Beschreibung des Bades an der Aare, das als Bordell für Aareschiffahrer dient, scheint auf historisch exakten Quellen zu beruhen: «Aber die Mutter zieht ihn weiter, flussaufwärts, dort steht, ein wenig oberhalb der Brücke, das «Bedli», ein gedrungener Holzbau mit Ziegeldach zu dem ein paar kleinere Nebengebäude gehören (...). Doch wie Louis das Bad erlebt, ist seine eigene Sache. Wichtig für ihn ist, was er

sieht, hört und riecht, und nicht, was historisch belegbar ist.

Und wenn von Louis erzählt wird, wie er sich auf dem Hinweg zum Bad an die Elfen erinnert, die die Mutter einmal gesehen hat, und wie erzählt wird, wie er sich im dampfenden Bad an die Wand drückt und die viele nackte Haut um sich herum beobachtet, wird seine Welt für das Publikum greifbar. Es kann nicht anders, als dass es die Partei für Louis und seine Mutter ergreift und das damals herrschende Urteil umkehrt: Wer im Roman weiss und reich ist, ist nicht gut und ehrbar, sondern aufgrund des Benehmens gegenüber dem andersartigen Louis und seiner fremden Mutter schlecht und verachtenswert.

Ein hartes Urteil, doch die Geschichte von Louis zusammen mit den Fakten der Geschichte zwingen die Zuhörerinnen und Zuhörer an dieser «Arena»-Lesung dazu.

Judith Fischer

LESERBRIEFE

Konsequente Finanzpolitik

Ein Leserbriefschreiber beklagt sich in der RZ-Ausgabe Nr. 4 vom 26. Januar über die Ablehnung der Erhöhung der Motorfahrzeugsteuern durch den Grossen Rat. Das Parlament habe sich widersprüchlich verhalten und unterstütze die Sparpolitik der Regierung nicht. Das Gegenteil ist der Fall.

Die CVP hat zu Beginn der Legislaturperiode klare finanzpolitische Ziele vorgelegt. Die Sparpolitik der Regierung wird dabei unterstützt. Der Finanzhaushalt unseres Kantons darf aber nicht über ein ständiges Erhöhen von Steuern und Abgaben saniert werden. Es müssen im Gegenteil die immer noch steigenden Ausgaben eingedämmt und reduziert werden. Eine so verstandene Sparpolitik wurde und wird immer noch konsequent unterstützt.

Daneben sind aber in den letzten Jahren von der Regierung auf breiter Front Abgaben und Gebühren zum Teil dramatisch erhöht worden. In allen Be-

reichen (z. B. Strom- und Wassertarif, Sackgebühren, Allmendbenützungsgebühren usw.) hat sich die Regierung auf diese Weise Mehreinnahmen in Millionenhöhe verschafft, ohne dass ein Bürger deswegen z. B. eine Steuerreduktion erhalten hätte. Die Gesamtbelastung mit Steuern und Abgaben ist in den letzten Jahren spürbar angestiegen. Daher sind Steuererhöhungen heute fehl am Platz. Wenn heute in der Privatwirtschaft viele Leute um die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes bangen und die Teuerung höchstens noch teilweise ausgeglichen wird, so kann eine Steuererhöhung auch nicht mit der Anpassung an die Teuerung begründet werden.

Der Entscheid des Grossen Rates soll als deutliches Zeichen verstanden werden: Wir unterstützen nach wie vor die Sparpolitik der Regierung. Steuererhöhungen aber werden abgelehnt.

Urs Berger, CVP-Grossrat, Riehen

Todesurteil über eine Linde

«Unsere Linde» soll fallen (vgl. RZ-Ausgabe Nr. 4 vom 26. Januar)! Geschädigt nicht etwa durch parkierende Fahrzeuge, sondern durch die Unachtsamkeit eines Baggerführers bei der Erneuerung des Grenzacherweges vor über 20 Jahren. Unsere Anregung, den schwer geschädigten Baum unverzüglich zu ersetzen, wurde vom damaligen Verantwortlichen in den Wind geschlagen mit der Bemerkung, dass der invalide Linde noch ein langes Leben bevorstehe. Auch der Leiter der Gemeindegärtnerei, Dominik Zurfluh, hat mir vor ein paar Jahren erklärt, dass unser Sorgenbaum noch lange wachsen und gedeihen werde.

Wir entschlossen uns daher, unsererseits dem Baum mit Pflegemassnahmen (Bewässerung aus dem nahen Brunnen, Entfernen der äusserlich sichtbaren Baumschwämme), soweit wir konnten, zu helfen. Der Lohn war, dass er im Frühjahr jeweils der erste war, der sein Blätterwerk entfaltet und bis zum Spätherbst eine volle, schöne Krone zur Schau trug.

Dass sein Wurzel- und Stammbereich stetig verdichtet wurde, und im-

mer noch wird, ist der Kehrmaschine der Gemeinde Riehen, die mindestens einmal wöchentlich über die Rabatte fährt, zuzuschreiben. Für einmal sind hier die Autos unschuldig.

Im Februar also soll «unsere Linde» gefällt und im Frühjahr durch eine Neupflanzung ersetzt werden. Ob man wohl zuvor an einen Versuch gedacht hat, den Baum durch einen Spezialisten sanieren und retten zu lassen?

Peter Striebel, Riehen

Lobenswerte Planung

Der öffentliche Parkplatz auf dem Areal zwischen Baselstrasse und Rössligasse soll einem Wohn- und Geschäftshaus und einem Parking weichen. Endlich, mag man getrost beifügen. Ein schier unglaublich langandauerndes und aus städtebaulicher sowie ästhetischer Sicht unbefriedigendes Provisorium scheint ein Ende gefunden zu haben.

Die Parzelle an der Gartengasse soll zukünftig sinnvoll genutzt werden: Mitten im Herzen von Riehen entsteht neuer Wohnraum. Die geplanten Läden an interessanter Lage werden zu einer Belebung des Areals sowie des Dorfkerns führen. Zusätzlich entstehen neue Arbeitsplätze in unserer Gemeinde. Das Parking mit 190 Parkplätzen, davon 130 öffentlich nutzbar, entspricht einem bereits seit langer Zeit bestehenden Bedürfnis der Bevölkerung. Im Hinblick auf die Mitte 1997 geplante Eröffnung des Beyeler Museums sind die Parkplätze gar eine absolute Notwendigkeit. Bezüglich der Planung des Parkings darf als besonders lobenswert beurteilt werden, dass dem Sicherheitsbedürfnis – speziell auch der Benutzerinnen – besonderes Augenmerk geschenkt wurde.

Die Einsprachefrist für das erste Baugesuch läuft bereits. Es ist zu hoffen, dass weder von privater noch von behördlicher Seite Verzögerungen erfolgen werden, damit das Areal zwischen Baselstrasse und Rössligasse eine anschauliche und funktionelle Lösung erhält. Das Bauvorhaben verdient, so meine ich, unser aller Zuspruch.

Christine Goetschy, Riehen

TIERWELT Bizarre Schnepfenfische im Zolli

Rekordverdächtige Schnellfresser im Vivarium

pd. Wer seine Nahrung innerhalb einer Hundertstelsekunde und mit der hundertfachen Erdbeschleunigung in sich hineinsaugt, muss ganz schön robust gebaut sein, würde sich ein Techniker sagen. «Weit gefehlt!», sagt der Biologe und zeigt auf grazile, orangebräunliche Fische im Vivarium.

Dort tummelt sich seit kurzer Zeit im Aquarium Nr. 2 wieder ein neuer Schwarm der bizarren und kopfstehenden Schnepfenfische. Diese fallen nicht nur durch ihre seltsame Schwimmstellung, sondern auch durch ihr langes schnabelartiges Maul auf, das ihnen in Anlehnung an die Schnepfenvögel den Namen gegeben hat.

Schnepfenfische leben über den feinen Sand- und Schlammböden in den Tiefen des Mittelmeeres, wo sie ihr Leben damit verbringen, kleine Krebse durch einen feinen Wasserstrahl ihres langen Röhrenmauls aus dem Sand aufzuseuchen und diese anschliessend durch Einsaugen zu «verinnerlichen». Das muss natürlich sehr schnell vonstatten gehen, da sonst die Beute wieder im Boden verschwindet: lediglich zehn Millisekunden dauert der Fressakt und diese Geschwindigkeit verlangt einen komplizierten Vorspannmechanismus im Kopf. Befindet sich die anvisierte

Beute knapp oberhalb der Mundöffnung, klappt der Schnepfenfisch den Kopf leicht nach hinten und löst damit einen Saugmechanismus aus. Ein kleiner Knochen im Unterboden des Mauls klappt schlagartig nach unten und erzeugt im Rachen eine rapide Volumenzunahme und damit ein Vakuum. Alles was im Umkreis von ein bis zwei Zentimetern vor der Mundöffnung schwimmt, wird von einem gewaltigen Sog erfasst und in den Rachen des Schnepfenfisches gerissen. Dort warten kleine, aber spitze Schlundzähne, welche die Beute sogleich aufschlitzen, während sie den Rachen in rasender Fahrt passiert. Das wiederum hilft der Verdauung und beugt einer Verstopfung vor.

Die Schnepfenfische im Zolli werden mehrmals täglich mit kleinen Garnelen gefüttert. Sie haben sich schnell daran gewöhnt, dass das Futter im Aquarium nicht von unten, aus dem Boden kommt wie in der Natur, sondern von oben. Folglich richten sie im Aquarium ihren Wasserstrahl nach oben, auf den Pfleger! Wer das Glück hat, dies beobachten zu können, wird von diesen «kurligen» Fischen fasziniert sein

Die Hauptfütterungszeiten im Vivarium sind jeweils am Montag, Mittwoch und Samstag, zwischen 15 und 16 Uhr.

GASTRONOMIE Restaurant «Dreiländereck» eröffnet

Panoramasischt und Dreiländerküche

Seit einer Woche ist die Dreiländereck-Gegend mit seinem Pylon wieder besuchenswert. Das Panoramarestaurant «Dreiländereck» wurde am vergangenen Freitag, 2. Februar, eröffnet. An einer Medienkonferenz orientierte dessen Inhaberin, die Basler Personenschiffahrts-Gesellschaft, über die Kosten, das Konzept und die kulinarischen Besonderheiten des neuen Betriebs.

AMOS WINTELER

«Mit der Eröffnung des Restaurants «Dreiländereck» im Rheinhafen Kleinhüningen wird Basel um eine kulinarische Dimension reicher», mit diesen Worten lobte René Hardmeier, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Personenschiffahrts-Gesellschaft (BPG) an der Medienorientierung die neue Küche schon vor deren Inbetriebnahme. Plänen für eine Verschönerung und Bessernutzung des Dreiländerecks waren etliche Vorstudien und Projektvorbereitungen vorausgegangen. Dies endete damit, dass der Grosse Rat im Winter 1993/94 das heutige Projekt mit einem Kostenvoranschlag von sieben Millionen Franken bewilligte. Laut der BPG sei es dank kompromissloser Kostenkontrolle auch gelungen, den Bau ohne Budgetüberschreitungen zu realisieren. Vom Gesamtbetrag muss die BPG 4,4 Millionen selbst finanzieren, beziehungsweise amortisieren und verzinsen. Den Rest, 2,6 Millionen, hat der Kanton Basel-Stadt als Investitionsbeitrag an die speziellen Umgebungsarbeiten geleistet. Die Bedeutung des Dreiländerecks als Tor zur Schweiz und das Restaurant als touristische Plattform würden das finanzielle Engagement des Kantons rechtfertigen, meinte dazu René Hardmeier.

Das nun, nach fast zweijähriger Bauzeit, fertiggestellte Gebäude besticht in erster Linie durch seine Anpassung an die äusseren Gegebenheiten, sprich die halbinselförmige Umgebung. Wie Architekt Bruno Larghi selbst erzählt, sei ein Restaurant, das von zwei Seiten von Wasser umgeben ist, für Basel erst- und einmalig. Im weiteren spiele das Gebäude mit zahlreichen Lichteffekten. Die Glasfront sorgt für einen hellen Innenraum und bietet eine uneingeschränkte Sicht auf das Rheingewässer. Der Ess-



Die Stahl-Glas-Konstruktion schafft von innen wie von aussen Transparenz und vermittelt ein Gefühl von Leichtigkeit.

Foto: Philippe Jaquet

raum im ersten Stock bietet rund 100 Personen Platz. Auf der Terrasse auf Erdgeschossenebene können im Sommer zusätzlich 150 Gäste verköstigt werden. Iwan Schneider, Gesamtleiter Gastronomie des «Dreiländerecks», liess sich dabei etwas ganz Besonderes einfallen: «Auf der Terrasse werden unsere Gäste von rollschuhfahrendem Personal bedient.»

Kulinarische Köstlichkeiten aus den Grenzländern

Dem trinationalen Standard entsprechend liegt das kulinarische Schwergewicht im «Dreiländereck» auf den drei nationalen Küchen der angrenzenden Länder Frankreich, Deutschland und der Schweiz. So kann der Gast beispielsweise als Vorspeise ein deutsches Kalbsmilchenschnitzel in Weissweinsauce, als Hauptgericht ein schweizerisches Kalbskotelett mit Bergkäse überbacken, Frischgemüse und Butterröschi und als Dessert eine Quarkmousse auf Fruchtspiegel aus Frankreich bestellen. Neben dem à la-carte-Angebot besteht über Mittag zusätzlich die Möglichkeit, aus vier Tagesmenüs in der Preisklasse zwischen zwölf und 20 Franken zu wählen. Die BPG erhofft sich dadurch einen regen Zuspruch aus der Hafenwirtschaft. See- und Meeresgerichte betonen zudem den Standort des Restaurants am Wasser. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass im «Dreiländereck» alle 7-dl-Flaschenweine im Offenausschank erhältlich sind. «Bei uns gibt es keine «Kopfwehneine», versichert Gastronomieleiter Schneider.

Neue Anlegestelle und zentrale Küche

Im Zuge der Fertigstellung des Restaurants «Dreiländereck» hat die BPG ebenfalls den Standort ihrer Schiffe dorthin verlegt. Die bisherige Anlegestelle eingangs Westquaistrasse/Wiesenmündung ist aufgehoben und durch einen neuen Ein- und Ausstieg direkt am Dreiländereck ersetzt worden. Neu ist die zentrale Produktionsküche im Untergeschoss des «Dreiländerecks» untergebracht. Damit können die Personenschiffe ohne grosse Zeit- und Transportverluste versorgt werden.

Das Restaurant «Dreiländereck» hat von Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 23.30 Uhr geöffnet. Das eigentliche Eröffnungsfest mit zahlreichen Attraktionen und stündlichen Gratis-Schifffahrten findet erst Ende April statt.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

ZIVILSTAND

Geburten

Tunjić, Ankica, Tochter des Tunjić, Miroslav, kroatischer Staatsangehöriger, und der Tunjić geb. Maračić, Anđelka, kroatische Staatsangehörige, in Riehen, Schmiedgasse 27.

Rader, Céline, Tochter des Rader, Andreas Georg, von Münchenstein BL, und der Rader geb. Affentranger, Carole, von Münchenstein und Roggliswil LU, in Riehen, Lörracherstrasse 79.

Märki, Yvonne, Tochter des Märki, Erwin, von Mandach AG, und der Märki geb. Koch, Gisela, von Mandach und Uezwil AG, in Riehen, Grenzacherweg 78.

Pachlatko, Adrian Philipp, Sohn des Pachlatko, Felix Matthias, von Winterthur ZH und Kloten ZH, und der Pachlatko geb. Billo, Marion Hellen, von Basel, Winterthur, Kloten und Aarau, in Riehen, Mühlestiegstrasse 43.

Eheverkündungen

Roose, Heinrich Johannes, von Zürich und Riehen, in Zürich, und **Trabandt**, Birgit, von Muriaux JU, in Zürich.

Keilwerth, Stefan, von Riehen, in Muttenz BL, und **Jacottet**, Nicole, von Epiquez JU, in Muttenz.

Schmid, Walter, von Riehen, in Birsfelden BL, und **Schürmann**, Elfriede Judith, von Sais GR, in Birsfelden.

Schwarz, Andreas, von Basel und Riehen, in Riehen, Im Hirshalm 48, und **Porubcan**, Michaela, von Basel, in Riehen, Im Hirshalm 48.

Todesfälle

Strassmann-Ingrassi, Johann, geb. 1908, von und in Riehen, Oberdorfstr. 25.

Knöri-Schmid, Elise, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Oberdorfstr. 25.

Thürig-Wild, Max, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Niederholzstr. 17.

Friedländer-Broczyner, Paula, geb. 1901, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

WIRTSCHAFT Messe Basel: 79. ordentliche Generalversammlung

Rekordjahr und «Messe Basel Plus»

An der 79. ordentlichen Generalversammlung konnte Verwaltungsratspräsident Robert A. Jeker den Genossenschafterinnen und Genossenschaftlern ein finanziell erfolgreiches Geschäftsjahr 1994/95 präsentieren. Eindrückliche Zahlen zeugen von einem intensiven Messejahr. Im Blick auf die Zukunft sprach Robert A. Jeker vor allem vom geplanten Infrastrukturprojekt «Messe Basel Plus».

AMOS WINTELER

Das grösste Messe- und Kongressunternehmen in der Schweiz hat ein ausserordentlich gutes Geschäftsjahr 1994/95 hinter sich. Dies lässt sich unschwer aus den an der Generalversammlung vorgelegten Zahlen und Fakten schliessen. Mit 124,2 Millionen Franken konnte beispielsweise der Umsatz gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr um 16,1 Prozent gesteigert werden. Dieses finanzielle Rekordergebnis schlug sich auch im Cash-flow nieder, der mit 30,6 Millionen Franken erstmals in der Geschichte des Unternehmens «Messe Basel» die 30 Millionen-Schallmauer durchbrechen konnte.

Reger Messebetrieb

Sehr erfreut zeigte sich Direktionspräsident Hans Hagenbuch an der Generalversammlung über den am Erfolg massgeblich beteiligten regen Messebetrieb im Berichtsjahr. Zwischen dem 1. Oktober 1994 und dem 30. September 1995 fanden in Basel insgesamt 19 Messen statt, woran sich knapp 11'000 ausstellende Firmen beteiligten. Diese belegten mit ihren Ständen eine Nettofläche von fast 400'000 Quadratmetern – was übrigens etwa einem Prozent der Fläche des Kantons Basel-Stadt entspricht. An den verschiedenen Messen



Messe Basel: dank gutem Geschäftsergebnis beflügelt in die Zukunft. Foto: zVg.

wurden insgesamt 1'107'024 Besucherinnen und Besucher gezählt.

Erfreuliche Zahlen konnte Hans Hagenbuch auch im Kongressbereich darlegen. Über 150'000 Menschen nahmen an den rund 300 Kongressen, Tagungen und Symposien sowie an den übrigen 400 Veranstaltungen teil.

Warnung vor Euphorie

«Das finanzielle Ergebnis ist sehr erfreuliche», konstatierte Robert A. Jeker. Man dürfe daraus jedoch keine unrealistischen Erwartungen ableiten, warnte der Verwaltungsratspräsident. Die nach wie vor angespannte Wirtschaftslage, der sich ständig verschärfende Wettbewerb und insbesondere das anstehende ambitionierte Projekt «Messe Basel Plus» würden für das Unternehmen «Messe Basel» in nächster Zukunft grosse Herausforderungen darstellen.

Nach wie vor halten die Verantwortlichen der «Messe Basel» an der Überzeugung fest, dass es der Basler Messe gelingen wird, die gesteckten Ziele zu erreichen. Dazu gehören in erster Linie die Sicherung des langfristigen Erfolges und die Stärkung der Position als das in

der Schweiz führende und international weit ausstrahlende Messe- und Kongressunternehmen.

Höhepunkte und personelle Wechsel

Zu den erwähnenswerten Höhepunkten des vergangenen Geschäftsjahres gehört mit Bestimmtheit die Eröffnung des Musical Theaters im letzten September. Seither empfängt das «Phantom of the Opera» jeden Abend 1600 Gäste. Besonders erfreulich sei auch der vielversprechende Start der beiden neuen Messen: Internationale Fachmesse für integrierte Logistik «L'95» und Internationale Kunst- und Antiquitätenmesse «TEFAF 95», erläuterte Hans Hagenbuch an der GV. Es sei einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren, dass es der «Messe Basel» immer wieder gelinge, neue Eigenveranstaltungen wie zum Beispiel die Logistik-Messe erfolgreich zu entwickeln oder namhafte Gastveranstaltungen zu akquirieren.

Neben der erfolgreichen Geschäftstätigkeit und der Weichenstellung in bezug auf die Modernisierung der Infra-

SPORT IN RIEHEN

HANDBALL HC Oberwil Frauen – TV Riehen 16:15 (11:10)

Erstes «Zitterspiel» verloren

ns. Für beide Teams war es ein Spiel der Entscheidung, für Oberwil gar das Spiel der letzten Chance. Mit einem Sieg in Oberwil hätten sich die Handballerinnen des TV Riehen definitiv vor dem Abstieg aus der 2. Liga retten können (vorausgesetzt, Satus TV Birsfelden schafft den Wiederaufstieg). Riehen lag vor dem Spiel einen Punkt vor dem Tabellenletzten. Doch es kam anders.

Obwohl Riehen gut gestartet und mit 1:0 in Führung gegangen war, lag das Team bald mit 1:3 im Rückstand. Das Angriffsspiel war gar nicht schlecht. Gegen die Oberwiler 6:0-Verteidigung konnten immer wieder Lücken gefunden werden, doch scheiterten die Rieherinnen auch manchmal an der Torhüterin.

Der Rückstand kam aber nicht wegen fehlendem Abschlussglück zustande, sondern weil die gegnerischen Rückraumspielerinnen zu wenig konsequent angegriffen wurden und diese dann entweder selber zum Torerfolg kamen oder den Kreis oder die Flügel freispielen konnten.

Riehen geriet gar einmal mit vier Toren in Rückstand, gab sich aber nie geschlagen und kämpfte. Dank gutem Grundspiel, Spielzügen, Gegenstössen und einem Penalty konnte das Team auf 9:9 gleichziehen. Kurz vor der Pause erzielte Oberwil das 11:10. Nach dem 11:11 kurz nach der Pause folgte eine

Phase, in der keine Tore fielen. Dann zog Oberwil auf 14:11 davon, Riehen kämpfte aber wie schon lange nicht mehr und schaffte abermals den Ausgleich und überstand dabei auch eine Zweiminutenstrafe schadlos.

Kurz vor Spielende verletzte sich eine Oberwiler Spielerin und es gab einen etwa zweiminütigen Unterbruch. Diese Zeit fehlte dem TV Riehen dann zum Schluss, denn der Schiedsrichter liess diese Zeit nicht nachspielen.

Oberwil kam zum Angriff, die gefährlichste Oberwiler Spielerin konnte sich freispielen. Sie wurde zwar angegriffen, aber nicht unfair vom Ball getrennt. Trotzdem bekam Oberwil einen Penalty «geschenkt», den die Baselbieterinnen zum Siegtreffer verwandelten. Unmittelbar nach dem Rieher Anspiel folgte der Schlusspfiff.

Nun hat Oberwil einen Punkt mehr als Riehen, doch heute Freitag (21 Uhr, St. Jakobshalle) folgt das letzte und entscheidende Spiel TV Riehen – HC Oberwil. Die Rieherinnen können sich für die unglückliche Niederlage in Oberwil revanchieren und mit einem Sieg den Ligaerhalt doch noch sichern.

HC Oberwil – TV Riehen 16:15 (11:10).

TV Riehen Frauen: Nicol Stöcklin (2/2); Melina Cecere (6), Katja Brunner (2), Steffi Gemp (1), Samantha Gonzalez de Linares (2), Sonja Müller, Christine Steffen (2), Käthy Stöcklin, Katrin Strub.

HANDBALL CVJM Riehen – SC Svit 13:20 (7:9)

CVJM-Rumpfteam brach ein

mr. Stark ersatzgeschwächt mussten die Handballer des CVJM Riehen das Firmensport-Meisterschaftsspiel gegen den SC Svit bestreiten. Es fehlten fünf Stammspieler. Doch wie zum Trotz zeigte das Team in der ersten Halbzeit ein gutes Spiel. Lange Zeit konnte das Spiel ausgeglichen gestaltet werden und der knappe Zweitorerückstand zur Pause liess berechtigte Hoffnungen auf einen Sieg aufkommen.

Leider spielte der CVJM Riehen in den ersten Minuten der zweiten Halbzeit katastrophal. Der Rückstand wuchs stetig an. Erst beim Stande von 7:13 fing sich die Mannschaft wieder

auf und konnte den Schaden noch in Grenzen halten. Ein gutes Spiel zeigte Salvatore Santo II, der für den abwesenden Hanspeter Junck erstmals das Tor hütete.

Der SC Svit brachte den Vorsprung sicher durch, da Riehen das nötige Schussglück fehlte. Im nächsten Spiel wird der CVJM Riehen auf einige Stammspieler zurückgreifen können, die gegen den SC Svit fehlten.

CVJM Riehen – SC Svit 13:20 (7:9).

CVJM Riehen: S. Santo; K. Enggist, P. Mühlethaler, M. Ruser, Ch. Scheurer, C. Sikemeier, F. Wagner, O. Wyss.

BASKETBALL TSV St. Otmar Frauen – CVJM Riehen I 78:41

Abstiegsrundenauftakt verloren

st. Das erste Spiel in der Erstliga-Abstiegsrunde ging für die Damen des CVJM Riehen nicht gut aus. Von Anfang an lief es schlecht. Das begann schon mit den Aufwärmübungen. Bei manchen fehlte die Motivation, das Einlaufen konnte nicht reibungslos über die Bühne gehen.

Bei Matchbeginn waren die Rieherinnen nicht voll bei der Sache und gerieten so schnell in Rückstand. Immerhin brachten einige routinierte Spielerinnen etwas Ruhe ins Spiel, so dass Situationen geschaffen werden konnten, die dann zum Korberfolg führten. Doch schlichen sich auf Rieherer Seite zu viele Fehler ein, die Rebound-Bilanz war schlecht und der Weg zum Korb wurde zu wenig gesucht. Im Verlauf des Matches wechselten die Rieherinnen dreimal das Verteidigungs-System, aber nie mit Erfolg – nicht, weil das System nicht gut gewesen wäre, sondern weil nicht konsequent genug gespielt wurde.

Riehen hatte ohne die Flügelspielerinnen Brigita Kolesaric und Monica Buder sowie ohne Centerspielerin Domini-

que Madörin antreten müssen, doch kann dies nicht der Grund für die Niederlage gewesen sein. Das Team spielte unter seinem Niveau, St. Otmar wäre an sich ein Gegner, der hätte bezwungen werden können. Es ist zu hoffen, dass es im Rückspiel in der St. Jakobshalle besser laufen wird, denn der Abstieg ist nun nicht gerade das Ziel, das die Rieherinnen angestrebt haben. Die nächsten beiden Gegner kommen aus der welschen Schweiz, wo das Niveau allgemein höher ist als in der Nordwestschweiz. Und diese beiden Teams werden nur dann besiegt werden können, wenn die Rieherinnen als geschlossenes Team auftreten und nicht gegeneinander arbeiten. Es bleibt aber nicht viel Zeit. Morgen Samstag, 10. Februar, steht in der St. Jakobshalle das Spiel gegen Payerne an (13.30 Uhr).

TSV St. Otmar – CVJM Riehen I 78:41 (42:26).

CVJM Riehen Frauen I: K. Diethelm (4), M. Binswanger (6), A. Gattlen (1), M. Matijevic (6), S. Stebler, M. Madörin, C. Stalder (6), M. Liederer (10), S. Liederer (8), Ch. Rordorf (Trainerin/Coach).

A-Juniorinnen siegen

re. Gegen den Tabellendritten CVJM Birsfelden übernahmen die A-Juniorinnen des CVJM Riehen gleich zu Beginn die Führung und spielten schnell einen deutlichen Punktevorsprung heraus. In der zehnten Spielminute konnten sich die Birsfelderinnen auffangen und spielten nun eine starke Frau-Frau-Verteidigung, so dass den Rieherinnen in den letzten acht Minuten der ersten Halbzeit nur noch ein Korb gelang und die Führung auf elf Punkte zusammenschmolz.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit versuchte Birsfelden, das Spiel mit schnellen Gegenstössen herumzureissen, was beinahe gelang. Die Rieherinnen stellten auf eine Pressing-Verteidigung um, bewiesen einen grossen Kampfgeist und gewannen mit 69:38.

CVJM Riehen Jui A – CVJM Birsfelden 69:38.

CVJM Riehen Juniorinnen A: Laura Bruzzese (16), Jasmine Kneubühl (12), Natascha Kolesaric (7), Melanie Soldo (18), Dilshad Ilik (2), Catherine Graber (4), Mihaela Matijevic (10), Susan Roest.

Pflichtaufgabe gelöst

rga. Mit dem BC Allschwil hatten die Basketball-Männer des CVJM Riehen den letztjährigen Aufsteiger zu Gast. Für den Tabellendritten versprach die Partie gegen den Zweitletzten zu einem Pflichtprogramm zu werden.

Der CVJM Riehen erwischte einen guten Start und dominierte Allschwil mit einer individuellen Verteidigung von Beginn weg klar. Die sonst gewohnten Fast-Breaks blieben zwar grösstenteils aus, doch mit der Allschwiler Verteidigung hatte Riehen praktisch keine Probleme und machte sein Spiel vorwiegend unter dem Korb. Zu wenig Selbstvertrauen zeigten die Flügelspieler.

Mit einem sicheren Polster im Rücken versuchte Riehen, die im Training eingeübten Standardsituationen in der Verteidigung zu festigen, was nicht immer zufriedenstellend gelang. Insgesamt zeigte das Team beim dritten Sieg in Serie eine ansprechende Vorstellung.

CVJM Riehen I – BC Allschwil 83:51 (38:19).

CVJM Riehen Männer I: Roman Prihoda (8), Thomas Brunner (18), Arthur Hinnen (12), Peter Bruder (2), René Wöhle (10), Oliver Degen (8), Massimo Palumbo (8), Olivier Perruchoud (2), Markus Junck (2), Martin Dobr (13).

SPORT IN KÜRZE

Überraschungserfolg für CVJM II

st. Gegen den CVJM Birsfelden gab es für das zweite Basketball-Damsteam des CVJM Riehen einen überraschenden Erfolg. Nach je fünf Siegen und Niederlagen liegt das junge Team in der 2. Liga auf einem Mittelfeldplatz.

Birsfelden – CVJM Riehen II 36:52 (19:21).

CVJM Riehen Frauen II: L. Bruzzese (3), A. Gerber (2), M. Matijevic (16), S. Stebler (4), M. Madörin (6), J. Kneubühl (15), V. Veluppillai, M. Buder (6).

Hallenturnier des FC Amicitia

rz. Morgen Samstag und übermorgen Sonntag findet in den Turnhallen des Gymnasiums Bäumlhof das 6. E-/F-Juniorinnen-Hallenfussballturnier des FC Amicitia Riehen statt. Am F-Turnier vom Samstag (gespielt wird zwischen 13.30 und 19 Uhr) sind zwölf Mannschaften gemeldet, am E-Turnier, das am Sonntag zwischen 9 und 18 Uhr ausgetragen wird, sind es 16 Teams.

Basketball-Vorschau

Heimspiele:

Frauen 1. Liga:
Samstag, 10. Februar, 13.30 Uhr, St. Jakob
CVJM Riehen I – BC Payerne

Frauen 2. Liga:
Donnerstag, 15. Februar, 19.45 Uhr, St. Jakob
CVJM Riehen II – Uni Basel I

Junioren U21:
Dienstag, 13. Februar, 19.45 Uhr, St. Jakob
CVJM Riehen – BTV Basel
Donnerstag, 15. Februar, 18.15 Uhr, St. Jakob
CVJM Riehen – BC Münchenstein

Junioren C:
Samstag, 10. Februar, 14 Uhr, Bäumlhof
CVJM Riehen – BC Arlesheim

Handball-Resultate

3. Liga:
HC KTV Riehen I – HC Oberwil II 15:12
HC KTV Riehen I – TV Stein I 10:14

4. Liga:
HC KTV Riehen II – TV Breite Basel I 13:20

Frauen 2. Liga:
HC Oberwil – TV Riehen 16:15
Juniorinnen B Final, Gruppe A:
SC Rotweiss Basel – TV Riehen 27:7

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

DIAVORTRAG

Sonntagsmatinée im Völkerkunde-Museum
Diavortrag mit Inge und Heinz Diethelm zum Thema «Gigantengräber: Geschichte und Geheimnisse – Megalithbauten in Europa». Gezeigt werden Bilder von mehreren Reisen nach Portugal, Spanien, West-Frankreich, England und Schottland.
Im Schulraum des Museums für Völkerkunde.
Sonntag, 11. Februar, um 10.30 Uhr.

KONZERT

Leimentaler Kammerorchester
Konzert des Leimentaler Kammerorchesters unter der Leitung von Maurice Altenbach, Solistin Annemarie Kappus (Violine). Gespielt werden die Sinfonie G-Dur für Streichorchester (C. Ph. E. Bach), Konzert d-Moll für Violine und Streichorchester (F. Mendelssohn), Fantasie III für Streichorchester (Walter Geiser) und «Eine kleine Nachtmusik» (W. A. Mozart).
In der Kirche zu St. Markus (Kleinriehenstr. 71)
Sonntag, 11. Februar, um 17 Uhr.

KONZERT

Harfenmusik im Hotel Euler
Konzert der Harfenistinnen Ursula Hollinger und Catherine Eisenhoffer mit Werken von César Franck (Prélude, Fuge und Variationen für zwei Harfen, op. 18), Robert Schumann (Etuden in Form eines Kanons op. 56), Elias Parish-Alvars (Die Mandoline), Carlos Salzedo (Chansons dans la nuit) und Gabriel Fauré (Dolly).
Hotel Euler (Centralbahnplatz), Wiener Salon.
Sonntag, 11. Februar, um 18.30 Uhr.

KONZERT

Indische Musik in der Musik-Akademie
Konzert von Swapan Chaudhuri (Tabla) und Ken Zuckerman (Sarod). Der 1952 in den USA geborene Ken Zuckerman ist ein langjähriger Schüler von Ali Akbar Khan und hat in dessen Auftrag 1985 in Basel die erste europäische Zweigstelle des Ali Akbar College of Music gegründet, die er auch heute noch leitet. Er unterrichtet auch an der Musik-Akademie Basel.
Musik-Akademie Basel, Grosser Saal.
Mittwoch, 14. Februar, um 20.15 Uhr.

KONZERT

Musik der Roma und Sinti im Kaffi Schlappe
«Musique Simili»: Konzert mit okzitanischer und osteuropäischer Musik der Roma und Sinti mit Juliette du Pasquier (voc), Line Loddo (voc, mand, perc, viol), Marc Hänsenberger (acc) und David Schönhaus (contrab). Auf Vorbestellung (Telefon 681 03 02) Nachtessen möglich (Kastanienravioli mit Birnen-Käse-Nussfüllung an Paprikasauce).
Kaffi Schlappe (Klybeckstr. 1b, bei der Kaserne)
Donnerstag, 15. Februar, um 20.30 Uhr.

KINDERSPITAL Tag der Offenen Tür

Ein Spital von innen erleben

rz. Einmal erleben, wie ein Kinderspital «hinter den Kulissen» funktioniert: das ist möglich am Tag der Offenen Tür des Basler Kinderspitals morgen, Samstag, 10. Februar. Verschiedene Rundgänge und Kurzvorträge zu aktuellen Themen der Kindermedizin geben Einblick ins Spitalleben aus der Sicht von Patienten und von medizinischem und pflegerischem Personal.

Ein Kind muss ins Spital: Für das Kind selbst wie für die Angehörigen können das schwierige Situationen sein. Um so wichtiger ist es, informiert zu sein, wie es im Basler Kinderspital aussieht, welche Behandlungen hier angeboten werden, wer für Pflege und medizinische Betreuung sorgt.

Mit einem Tag der Offenen Tür bietet das Basler Kinderspital Gelegenheit, den Spitalbetrieb von allen Seiten kennenzulernen: Von 11 bis 17 Uhr sind die meisten Abteilungen des Spitals für Besucherinnen und Besucher geöffnet.

Auch Kinder sind willkommen. Sie dürfen auf die Rundgänge mitkommen, werden auf Wunsch aber auch im Besucherkindergarten betreut. Ein Bhalts bekommen sie so oder so, und auch der Kinderspital-Clown «Dr. Distinow» besuchte sie alle.



Ein Spitalaufenthalt muss für ein Kind nicht zwangsläufig ein trauriges Erlebnis sein.

Foto: zVg

Verschiedene Rundgänge führen durch das Spital am Kleinbasler Rheinufer. Hier erleben die Besucherinnen und Besucher zum Beispiel die Säuglingsabteilung und die Neugeborenen-Intensivstation, Anästhesie und Chirurgie, Rehabilitation und Physiotherapie, die Röntgen- und Ultraschall-Abteilung. Viele Stationen haben Demonstrationen vorbereitet: Anästhesie, Eigenblutspende, mikroskopische Operationen, Physiotherapie und vieles mehr werden erklärt und gezeigt.

Einige wichtige Themenbereiche der Kindermedizin werden in Kurzvorträgen behandelt mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Das Kinderspital hält am Tag der Offenen Tür breitgefächerte Informationsmittel bereit: Broschüren und Falblätter zum Beispiel zu den Themen Fieber, Operationen, Neugeborenen-Intensivpflege, aber auch zur Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege. Ein eigentliches Informationszentrum wird im Hauptgebäude eingerichtet. Hier können Besucherinnen und Besucher auch direkt Fragen stellen und Kontakte herstellen, sei es mit ärztlichem oder Pflegepersonal. Und nicht zuletzt: Die Küche des Kinderspitals hält Snacks und Getränke bereit, gratis übrigens.

Wichtiger Hinweis: Es sind keine Parkplätze vorhanden. Bitte die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen (Tram- und Bushaltestelle Wettsteinplatz).

Riehener Künstlerin stellt im Spital aus

rz. Noch bis zum 14. März sind im Bethesda-Spital Basel (Gellertstrasse 144, Haupteingang Passage) Zeichnungen der in Riehen wohnhaften Künstlerin Margarete Müller-Schulten zu Die Künstlerin ist jeweils dienstags (ausser am 20. Februar) zwischen 15 und 17 Uhr selbst in der Ausstellung anwesend. Es kann auch telefonisch ein Termin vereinbart werden (Telefon-Nummer 601 51 51).

Die Ausstellung ist täglich zwischen 8 Uhr und 20 Uhr geöffnet.

Neue Salsa-Band im Kaffi Schlappe

rz. Die in Havanna (Kuba) geborene Sängerin Mayra León, Jörg Hurter (g, voc), Christian Gutfleisch (piano) Martin Hess (bass) und Cyrill Lützel Schwab (dr) – das sind die Mitglieder der neu formierten Salsa-Band «Mayra León y Raices Eurotropicales». Die Band tritt heute Freitag, 9. Februar, um 20.30 Uhr im Kaffi Schlappe (Klybeckstr. 1 b, Basel) auf. Auf telefonische Vorbestellung (681 03 02) kann zum Konzert ein Nachtessen eingenommen werden (Reis mit Löwenzahnsauce und Bohnen).

Symphonia Amadei mit Anderszewski

rz. Morgen Samstag, 10. Februar, gastiert das Zürcher Ensemble «Symphonia Amadei» unter der Leitung des Basler Dirigenten Lukas Reinitzer zusammen mit dem polnischen Pianisten Piotr Anderszewski in Basel. Gespielt werden die Symphonie KV 183 g-Moll und das Klavierkonzert KV 491 c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart sowie die Symphonie Nr. 3 a-Moll («Schottische») von Felix Mendelssohn. Das Konzert im Grossen Musiksaal des Stadtcafé beginnt um 20.15 Uhr.

IN KÜRZE

Komitee «Jo! Zur Mäss Basel» gegründet

pd. Im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 10. März hat sich ein überparteiliches Komitee mit dem Namen «Jo! Zur Mäss Basel» gebildet. Sein Ziel ist es, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von der Wichtigkeit der geplanten Zonenänderungen auf dem Messeareal zu überzeugen. Gegründet wurde das Komitee von Vertreterinnen und Vertretern aller Basler Regierungsparteien.

Designer-Ausstellung: Brillenentwürfe

rz. Noch bis zum 24. Februar ist in der «brilleria» bei Iseli Optik (Rümelinsplatz 6, Basel) eine Ausstellung mit Brillen-Entwürfen zu sehen. Es handelt sich um Prototypen aus der Weiterbildungs-klasse für Produktgestaltung der Höheren Schule für Gestaltung in Zürich. Die Ausstellung ist jeweils zu den Ladenöffnungszeiten zu sehen (dienstags bis freitags 9–18 Uhr, samstags 9–17 Uhr, montags geschlossen).

Bachmann AG eröffnet Infocenter in Reinach

pd. Die Bachmann AG, zweitgrösste Fensterherstellerin in der Schweiz, verstärkt im Jahr ihres 100jährigen Bestehens ihre Präsenz im Raum Basel. Morgen Samstag, 10. Februar, wird mit einem «Tag der offenen Tür» das neue Infocenter für Fenster und Haustüren am Seewenweg 6 in Reinach der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die umfassende Fenster- und Türenschau zeigt das aktuelle Haustürensor-timent sowie Fensterlösungen für Renovationen und Neubauten. Die kriminalpolizeiliche Beratungsstelle der Polizei Basel-Landschaft betreibt einen Infostand zum Thema Einbruchschutz. In einer Cafeteria stehen Getränke und kleine Imbisse bereit.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Bald neues Möbelhaus in Binzen

Die Pläne des Möbelhauses Brotz mit Stammsitz in Murg, im Gewerbepark Binzen/Weil einen Markt mit 8000 Quadratmeter Verkaufsfläche zu bauen, haben die letzte entscheidende Hürde genommen. Im Oktober ist die Eröffnung geplant. Möbel Brotz stellt bis zu 25 neue Arbeitsplätze in Aussicht. Der in den Bau integrierte Mitnahmemarkt wird dabei den bisherigen Lagerverkauf im SB-Mitnahmemarkt in Binzen ablösen.

Wirtevereinigung bleibt für die Euro-Messe

Die Mitgliedsbetriebe in der Wirtevereinigung «Kulinarisches Markgräflerland» sind für ihren Beitrag zur «Euro-Messe» vom 23. bis 31. März in Weil am Rhein bereit. Neben der Laube mit vorgelagerter Gartenwirtschaft auf insgesamt 200 Quadratmetern im «Weiler Zelt» wird an den neun Messtagen ein Speisen- und Getränkeangebot mit Ausrichtung auf saisonale Spezialitäten angeboten. Vor der Euro-Messe haben die Gastronomen einen weiteren Grosseinsatz: Wenn Bundeskanzler Helmut Kohl am Donnerstag, 14. März, zu einer Landtagswahlveranstaltung in Lörrach

erwartet wird, dann sorgen die Häuser des «Kulinarischen Markgräflerlandes» für Speis und Trank.

Gezielte Vorschulbetreuung

Für behinderte Kinder gibt es eine besondere Form der Vorschulbetreuung – den Schulkindergarten. Insgesamt 215 solcher Schulkindergärten wurden 1994/95 in Baden-Württemberg gezählt, fünf davon im Landkreis Lörrach. Im Landkreis gingen vor zehn Jahren 46 Buben und Mädchen in einen solchen Schulkindergarten, in den Jahren 1994/95 waren es bereits 114 Buben und Mädchen. Unterrichtet werden die Kinder von Sozialpädagogen und Erziehern sowie Lehrern der Sonderschule, der sie zugeordnet sind. Übrigens standen trotz Ausbau dieser Schulkindergärten im Landkreis Lörrach im letzten Jahr 17 Kinder auf der Warteliste.

«True blue» im Jazztone

Vocal-Jazz ist angesagt im Lörracher «Jazztone» heute, Freitag, 9. Februar. Zu Gast ist eine Formation, die unter dem Namen «True Blue» bereits 1993 eine erfolgreiche CD herausgebracht hat. Die Stimme von Pascal Dussex kann

man zu den grossen Entdeckungen im Schweizer Jazz zählen. Mit ihm spielen der Tenorsaxophonist Werner Wüthrich, der im «Jazztone» bestbekannte Andi Erchinger am Piano, der Bassist German Klaiber und der vitale Drummer Elmar Frey. Alle Musiker möchten lebendigen Jazz voller Spielwitz bieten, auf der Grundlage des Blues, aber auch mit Ausflügen in den Latin Jazz. Vorverkauf in Weil bei «Ohrwurm» und in Lörrach bei der Stadtinformation. Die Abendkasse öffnet um 20 Uhr.

Energieverbrauch drosseln

Die Stadt Weil am Rhein hat bei zwei Instituten eine Untersuchung in Auftrag gegeben, die in Erfahrung bringen sollte, wie in Weil mit der Energie umgegangen wird. Das Ergebnis: Schon mit einfachen Mitteln können im Jahr bis zu 100'000 Mark gespart werden. Oft, so stellt das Gutachten an ausgewählten Objekten dar, sind es kleine Veränderungen, die schon beachtliche messbare Wirkungen erzielen. So wurden von den Energietechnikern gleich mehrfach falsch eingestellte Umwälzpumpen bei den Heizungsanlagen in den Schulen bemängelt.

Rainer Dobrunz

ZYKLUS Veranstaltungsreihe im Meierhof

Umweltgerechte Welternährung

erk/psf. «Berechnungen sagen, dass die Weltbevölkerung bis ins Jahr 2025 von 5,7 auf 8,3 Milliarden Menschen zunehmen wird, wenn die Menschen sich weiterhin so verhalten, wie sie es jetzt tun. Kann der Planet das verkraften? Gibt es genügend Nahrung, Wasser, Boden und Luft für alle? Welche Möglichkeiten gibt es, Hunger zu bekämpfen?» Diese Fragen standen im Zentrum des ersten Abends eines ökumenischen Zyklus zum Thema «Welternährung ohne Umweltzerstörung».

Barbara Hohn vom Friedrich Miescher Institut informierte über die molekulare Genetik der Pflanzen. Heute sei es möglich, bei Pflanzen durch minimale genetische Veränderungen den Reifezeitpunkt und die Beschaffenheit der Frucht zu beeinflussen, eine Resistenz gegenüber dem Befall mit bestimmten Viren oder von Insekten zu bewirken. Weitere Ziele seien es, Pflanzen gegen Hitze, Trockenheit, Kälte oder salzhaltige Böden resistent zu machen. Felix Nicolier (Ciba-Geigy Stiftung für Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern) erzählte von seinen Erfahrungen als Landwirt in Afrika. Er erwähnte die Ge-

fährdung grosser Bodenflächen durch Versalzung, Überweidung, Erosion, einen sinkenden Grundwasserspiegel, Überbevölkerung und – das vor allem anderen – durch die Rücksichtslosigkeit der Menschen untereinander.

Felix Nicolier berichtete von einem Projekt der Stiftung in Mali, wo Hirse das Hauptnahrungsmittel ist. Mit dem Anlegen von Mischkulturen (zum Beispiel Hirse und Erdnüsse mit gezielter Verwendung von Hofdünger) werde der Bevölkerung gezeigt, wie Erträge verbessert und die Nahrung proteinhaltiger gemacht werden kann.

«Uns steht mehr zur Verfügung, als uns gut tut», sagte der Theologe und Ethiker Pater Alfred Ziegler. Der Mensch sei von Gott geschaffen, und zur Mitgeschöpflichkeit gerufen und habe eine therapeutische Aufgabe gegenüber der Natur. Es sei am Menschen, im Fortschritt des Glaubens und am Fortschritt des Lebens mitzuarbeiten, aber Wirkungen und Nebenwirkungen des eigenen Tuns kritisch gegeneinander abzuwägen. Das Umweltbewusstsein sei wohl gestiegen, doch die Umweltverantwortung hinke hintennach.

H. Merkel AG
Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

GIMA
GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG
NEU- UND UMBAUTEN
Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

NOTEGEN
Farbfotokopien, Schwarzweiss-Kopien, Vereinszeitungen, Broschüren, Programme, Prospekte, Dokumentationen, Visitenkarten, Briefpapier, Rechnungen, Etiketten etc. in vielen Farben und Sorten, Couverts, Fotokopierpapier, Vorgedrucktes Papier mit diversen Sujets, Notiz-Blockli, gedreht in vielen Varianten, Gratulationskarten, Hochzeitskarten, Geburtsanzeigen, Todesanzeigen, Dank-sagungen, Einzahlungsscheine, Plakate, Inserate
NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88

WALO ISLER AG
Sanitäre Anlagen und Spenglerei
4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

Das «Restaurant» zu Hause
Mahlzeitendienst
Heisse Lieferungen Montag-Samstag
Reformhaus biona
Phoenix-Aphrodia
Inh. Th. Meier
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon 061 / 641 19 70

a.zwahl
Brillen - Optik
Uhren - Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren
Schmuck - Reparaturen und Anfertigungen
RIEHEN - SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

Büromaschinen Computer
Verkauf + Service:
Kurtz Büromaschinen AG
Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

Schranz AG Riehen
Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen
Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro
Erlensträsschen 48 **641 16 40**

KREUZWORTRÄTSEL NR. 6

| | | | | | | | | | |
|---------------------------------|------------------------------------|--|---------------|-----------|--------------------------------|-------------------|---------------------------|--------------------------------------|--------------|
| Papageierart | Riehener Kulturprogramm: ... ? | frz. Maler † 1906 | Abk. f. Konto | Fragewort | Lukas Hartmann liest aus «...» | Fürwort ohne Rest | gegen (griech.) | Lörracher Oberbürgermeisterin | Kohleprodukt |
| Grenzwachtkorps: weniger ... | | | 4 | | | | 6 | lat. damit | |
| | | | | | afrikan. Volk | | nordam. Staatsmann † 1730 | Strophengedicht | |
| gefülltes Blätterteiggebäck | das Vitra-Museum anerkennt den ... | die ... gastierte im Landgasthof | 3 | | | | | Skatbegriff | |
| Abk. f. e. Wochentag | portug. Politiker * 1935 | ital. Herz der ... soll saniert werden | 14 | | | | niederl. Käsegemeinde | Pflegeaufenthalt | 15 |
| Wörterbuch | | US-Nachrichten-Sender | | | engl. Weg | | | dt. Münze | Präposition |
| spiritist. Sitzung | | | | | Keimzelle | | 10 | griech. Buchstabe | |
| Ort im Kt. VS | | | | | Winter-sport | | | | 13 |
| Uhu | | 11 | | | | | Zh. f. Europium | griech. Mathematiker (um 300 v.Chr.) | |
| sp. mehr Befehlsform v. «essen» | | Wort der Ablehnung | 12 | | | Abk. f. Lumen | | | 8 |
| | | Prüfung | | | | | | | |
| Abk. f. d. Schweizer Post | | | | | | | Luftreifen Blutwurm | Abk. f. e. CH-Ministerium | |
| altägypt. Göttin | Abk. f. im einzelnen | | | | | | | | 9 |
| | | | | | | | | | |
| Satz beim Tennis | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |

W. BORER
Eidg. dipl. Malermeister
Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren
Morystr. 88, Riehen, Tel. 601 57 42

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 5 bis 8 erscheint in der Ausgabe Nr. 8 der Riehener Zeitung von Freitag, den 23. Februar. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Februar aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 6

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|

Dieses Feld ist zur Zeit frei für
Ihre Werbung.
Es erscheint alle 14 Tage und kostet für 1 Jahr je Fr. 69.20
Tel. 645 10 00

Wo man den Fisch so richtig liebt!!
Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel
Rheingasse 2/681 00 00